

12⁹⁹ DM

CD TOP

Fehlt die CD?

Dann wenden Sie sich bitte an
Ihren Zeitschriften-Händler.

Aktuelle Informationen
zu unseren Heft-CDs
finden Sie im Internet:
www.trendverlag.de



Weitere Infos zum
Inhalt der CD-ROM
siehe Hefrückseite!

Battles of the World

Wendepunkte der Weltgeschichte als Originalversion

★ **10 Schlachten
zum Miterleben**

★ **4.000 Jahre
Weltgeschichte**

★ **Interaktive
Zeittafel**

★ **Taktiken und
Strategien**

★ **Begegnungen
mit Feldherren**

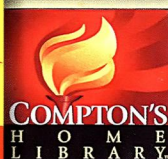
★ **Videos, Sound
& Dokumentar-
aufnahmen**

CD TOP ROM



Ausgabe 12
DM 12,99
Sfr 12,90
öS 98,-
Lfr 268,-
HFL 15,-

**Für PC &
Macintosh**



BATTLES of the WORLD

The Interactive History of War



SHOPPING — IM — INTERNET



www.pearl.de

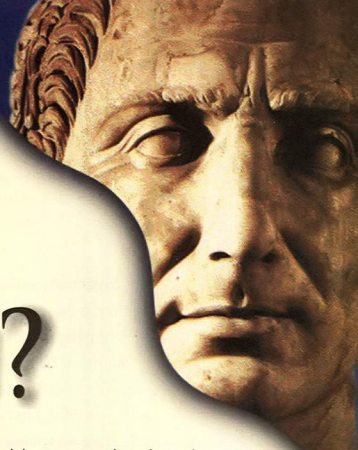
Über 6.000 Artikel!

Länderspezifische Angebote für



Der Zugang für **Endkunden** ist uneingeschränkt möglich. **Großhandelskunden** lassen sich bitte kostenlos registrieren. Sie erhalten dann Ihr Zugangs-Passwort zugestellt.
Gewerbenachweis / Behördensiegel per Fax an: +49-7631-360-444

SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN?



Mit der Geschichte der Zivilisation, so paradox dies klingt, liebe Leserin, lieber Leser, beginnt auch die Geschichte von Krieg und Zerstörung. Kriegerische Konflikte größeren Stiles kamen erst auf, als die Menschheit am Ende der letzten Eiszeit anfang, ihren Lebensunterhalt nicht länger durch Jagen und Sammeln, sondern durch Viehzucht und Ackerbau zu bestreiten. In den Jahrhunderten des Übergangs zu Nahrungsmittelproduktion und sesshafter Lebensweise erfanden die Menschen nicht nur Werkzeuge, um Land zu roden und zu bebauen, sondern auch Waffen, um Land zu erobern und Land zu zerstören. Nur selten in der Geschichte wurden *Schwerter zu Pflugscharen*, meist war es umgekehrt. Von Anfang an waren Kultur und Zivilisation bedroht von Krieg und Zerstörung: Die ersten Hochkulturen in Ägypten und in Mesopotamien – seit ihrer Entstehung waren sie den Angriffen von Eroberern ausgesetzt, die aus den Steppen und Bergländern in die fruchtbaren Ebenen am Nil und im Zweistromland vordrangen. Der Kampf um Land, begleitet von der Auseinandersetzung zwischen Kultur und Steppe, wurde zum Leitmotiv, das die Geschichte der Kriege und der Eroberungszüge über Jahrhunderte und Jahrtausende hin bestimmen sollte.

Was den Verlauf und den Ausgang der militärischen Konfrontationen anbelangt, so waren dafür nicht nur Herrscher und Heerführer verantwortlich, wie die Schilderungen in Chroniken und Geschichtsbüchern nur allzu gern suggerieren, sondern auch die technischen Errungenschaften, die nicht nur für den zivilisatorischen Fortschritt, sondern auch zur Vernichtung und Zerstörung eingesetzt wurden. Wie die großen Entscheidungsschlachten der Weltgeschichte entschieden wurden, das können Sie in den teils spielerischen, teils beklemmend realistischen Rekonstruktionen der *Battles of the World* am Computerbildschirm verfolgen und nachvollziehen. Die Multimedia-Chronik auf CD-ROM entwirft nicht nur ein buntes Panorama der Gefechte, die die Welt bewegten und die politische Landkarte im Verlaufe der Weltgeschichte veränderten, sondern demonstriert auch die Strategien, die über Sieg und Niederlage entschieden haben. Dabei werden freilich nicht nur die Kriegstaktiken und Waffensysteme vorgeführt, die zum Triumph oder zum Untergang führten. An vielen Beispielen zeigen die *Schlachten der Weltgeschichte* auch die ganze Sinnlosigkeit von Kriegen, die kein anderes Ergebnis als Tod und Zerstörung gezeitigt haben. Ein Stück Weltgeschichte, wie es nicht im Geschichtsbuch steht – bewegt und bewegend wie die Geschichte selbst.

Marianne Steible

Redaktion:

Dr. Marianne Steible (Chefredakteurin), Andreas Hett, Michael Reich

Redaktionsanschrift:

79426 Buggingen, PEARL-Str. 1

E-Mail: fgred@trendverlag.de

Hotline: 07631-360-300

Heft-CD: Pearl Agency, Buggingen

Layout, Satz und Belichtung:

Christian Lampe,
STYLE OF THE ARTS.,
Grafische Medien-Produktionsgesellschaft mbH,
Tel.: 07631-360-950

Titel: Michael H. Sichter

Verlag:

TREND Redaktions- und Verlagsgesellschaft mbH
PEARL-Str. 1, 79426 Buggingen
Tel.: 07631-360-270, Fax: 07631-360-444

Vertrieb:

TREND Redaktions- und Verlagsgesellschaft mbH
PEARL-Str. 1, 79426 Buggingen

Vertriebsleitung: Reinhard Jansohn

Verlagskoordination: Anja Bek

Heftproduktion:

Stephan Striegel, Tel.: 07631-360-502;

Vernon Warren, Tel.: 07631-360-512

CD-ROM Konfektion: Bencha, F-Ilzsch – Modenheim

Druck: Innenteil: Leycam, Graz; Titel: Heckel, Nürnberg

Druckauflage: 80.000

Erscheinungsweise: bis zu 8 Ausgaben im Jahr

Verkaufspreis: (incl. 16% Mwst.) DM 12,99

Abo-Preis: DM 68,90 (6 Ausg. incl. Versandkosten)

Abonnenten-Betreuung: 07631-360-525

Bankverbindung:

Spar- und Kreditbank Bad Krozingen,
BLZ 680 632 54, Kto-Nr.: 159492

Bezugsmöglichkeiten:

Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form reproduziert werden. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Datenträger etc. wird keine Haftung übernommen. Die Rücksendung ist ausgeschlossen. Die von den Autoren einzelner Beiträge oder von Interviewpartnern aufgestellten Behauptungen und vertretenen Ansichten sowie der Inhalt der Anzeigen müssen nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen. Der Verlag übernimmt außerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen presserechtlichen Verantwortlichkeit keinerlei Haftung für die Richtigkeit der veröffentlichten Beiträge.

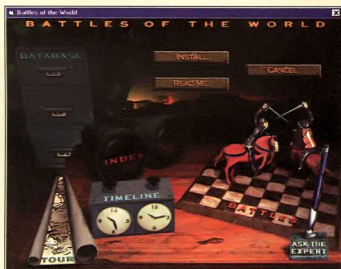
DIE HEFT-CD

Systemvoraussetzungen: Die Heft-CD enthält die Multimedia-Präsentation *Battles of the World* in uneingeschränkter Originalversion. *Battles of the World* läuft auf jedem PC mit 486er oder Pentium-Prozessor, auf dem Windows 3.1x oder Windows 95 installiert ist. 8 MB

RAM, eine VGA-Grafikkarte, eine windowskompatible Soundkarte sowie ein schnelles CD-ROM-Laufwerk sollten für die Installation und den Programmbetrieb bereitstehen. Zum Programmbetrieb auf einem Macintosh sollten mindestens ein 68040-Prozessor oder höher, 12 MB RAM, SoundManager 3.1 und System ab 7.1 zur Verfügung stehen.

PC-Installation:

Um *Battles of the World* auf der Festplatte zu installieren, legen Sie die CD-ROM in Ihr CD-ROM-Laufwerk ein und starten Windows. Ist die Autorun-Funktion aktiv, blendet sich die Programmoberfläche automatisch ein. Klicken Sie auf *Install*, um den Installationsvorgang einzuleiten.



Sollte die Autorun-Funktion deaktiviert sein, wählen Sie unter Windows 3.1(1) den Befehl *Ausführen* im DATEI-Menü des Programm-Managers oder im Datei-Manager. Wenn Sie unter Windows 95 arbeiten, klicken Sie auf den Start-Button und rufen den Befehl *Ausführen* auf.

In der folgenden Befehlszeile geben Sie

D: SETUP.EXE

ein (vorausgesetzt, Ihr CD-ROM-Laufwerk wird mit D: angesprochen). Im folgenden Dialogfenster bestätigen oder korrigieren Sie den Pfad und das Zielverzeichnis. Anschließend werden die Startdateien sowie die README-Datei auf Ihre Festplatte überspielt. Nach erfolgreicher Installation kann das Programm mit einem Klick auf das Icon in der Programmgruppe *Compton's Home Library/Battles* gestartet werden. Mit dem Befehl *Skip Intro* können Sie die ausführliche Einleitung überspringen und sofort zum Hauptfenster gelangen. Bei aktivierter Autorun-Funktion läßt sich *Battles of the World* auch über die eingblendete Programmoberfläche starten. Sie können das Programm auch ohne vorherige Installation direkt von der CD aus starten: Unter Windows 3.1x mit einem Doppelklick auf das Icon BT_INT16.EXE (mit Intro) oder BT_SK16.EXE (direkt ins Hauptfenster), unter Windows 95 mit Doppelklick auf BT_INT32.EXE bzw. BT_SK32.EXE.

Macintosh-Installation:

Die Installationsroutine unter Macintosh wird nur benötigt, um den *Quick Time Manager* auf Ihrer Festplatte zu installieren. Legen Sie die CD ein: Das Fenster *Battles* öffnet sich automatisch. Mit einem Doppelklick auf *Install Battles of the World* starten Sie die Installationsroutine. Bestätigen Sie im folgenden Fenster die Fortsetzung des Setups (*Continue*). Ist auf Ihrem Mac eine ältere Version als Quicktime 2.1 installiert, sollten Sie der automatisch eingeblendeten Aufforderung Folge leisten und die neuere Version direkt von der CD überspielen. Nach der Installation nehmen Sie die CD aus dem Laufwerk heraus und starten den Rechner neu. Um das Programm künftig zu starten, legen Sie die CD ein. Es öffnet sich automatisch das Fenster *Battles*. Ein Doppelklick auf das Icon *Battles of the World*  startet das Programm.

Hinweis: Beachten Sie, daß Sie *Battles of the World* auch nach der Installation nur starten können, wenn die CD im CD-ROM-Laufwerk liegt!

Reklamationsschein

Sollte die CD in diesem Heft nicht funktionieren, so schicken Sie bitte den ausgefüllten Reklamationsschein auf dieser Seite zusammen mit dem schadhafte(n) Datenträger und einem ausreichend frankierten Rückumschlag (bis 500gr: DM 3,-) an die

**TREND-Redaktions
und Verlagsgesellschaft mbH
PEARL-Straße 1
79426 Buggingen**

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon (Angabe freigestellt)

CD-TOP 12



INHALT

Editorial:

Schwerter zu Pflugscharen? 3

Einführung:

Hier hielt die Welt den Atem an 6

Exkurs:

Kriegsgeschichte im Wandel der Zeiten 16

Die Schlacht von Kadesch:

Der überlistete Pharao 10

Die Schlacht von Gaugamela:

Die Lösung des des gordischen Knotens 12

Die Schlacht von Alesia:

Er kam, sah und siegte 14

Die Schlacht von Kyushu:

Kamikaze oder der Untergang der Mongolen 18

Die Schlacht von Azincourt:

Der Sieger geht leer aus 52

Die Schlacht von Austerlitz:

Einer gegen alle 54

Die Kaiserschlacht 1918:

Im Westen nichts Neues 56

Die Schlacht von Stalingrad:

Der Anfang vom Ende 58

Die TET-Offensive:

Die Schlacht, die zum Trauma wurde 60

Der Golfkrieg:

Mit High-Tech gegen die Mutter aller Schlachten 62

Diverses:

Das besondere Angebot für unsere Leser 64

Die Heft-CD 4

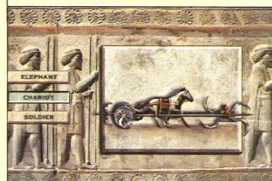
Impressum 3

Lizenzurkunde 66

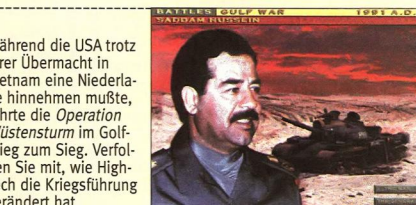


Die Einführung begleitet Sie bei Ihrem Streifzug durch das Programm und zeigt Ihnen, wie Sie sich im Schlachtengetümmel zurechtfinden und den Ablauf der Schlachten rekonstruieren können.

Möchten Sie wissen, wie es Alexander d. Gr. gelang, die gefürchteten Sichelwagen des Perserkönigs Darius zu überwinden? Was Cäsar trieb, das Gallierreich zu erobern? Dann auf in den Kampf ...



Wollten Sie immer schon wissen, wie der Fall Barbarossa geplant wurde und welche Rolle General Paulus dabei spielte? Die Rekonstruktion der Ereignisse zeigt, welche Entscheidungen für die Tragödie von Stalingrad verantwortlich waren.



Während die USA trotz ihrer Übermacht in Vietnam eine Niederlage hinnehmen mußte, führte die Operation Wüstensturm im Golfkrieg zum Sieg. Verfolgen Sie mit, wie High-Tech die Kriegsführung verändert hat.

HIER HIELT DIE WELT DEN ATEM AN

Battles of the World läßt mehr als 3000 Jahre Weltgeschichte am Bildschirm Revue passieren. Die interaktive Chronik dokumentiert zehn Schlachten der Weltgeschichte – Siege und Niederlagen, die zu Marksteinen der Kriegsgeschichte und Wendepunkten in der Geschichte wurden. Und sie dokumentiert diese Ereignisse nicht nur, sondern rekonstruiert die Strategien und Konstellationen und versetzt den Anwender und Betrachter mitten hinein in das fatale Geschehen, das zum Schicksal von Nationen und Völkern wurde. Öffnen Sie also den Vorhang, betreten Sie die Bühne, die ein Stückchen Weltgeschichte bedeutet, und erleben Sie mit, wie neue Kriegstechniken und geniale Feldherren den Verlauf der Weltgeschichte und die politische Landkarte der Erde verändert haben!

Start: Der Programmstart führt Sie mitten hinein in die Szenerie der Schlachten, die Geschichte machen sollten. Schalten Sie den Lautsprecher ein oder setzen Sie Ihre Kopfhörer auf und werden Sie Zeuge, wie die dramatischsten *Schlachten der Weltgeschichte* gewonnen und verloren wurden. Sowie Sie nach animierter Einführung ins Thema zum Hauptbildschirm gelangen, werden Sie von einem Programmführer in Empfang genommen, der sich als *Alexander der Große* vorstellt: Der makedonische König und Welteroberer, der in seinem triumphalem Siegeszug um den halben Erdball griechisches Kulturgut über die gesamte damals bekannte Welt verbreitet hat, spielt nicht nur die Hauptrolle in der schicksalhaften Schlacht von *Gaugamela*, die den Untergang des Perserreiches besiegelte, sondern führt Sie auch ein in die übrigen *Schlachten der Weltgeschichte*.

Hinweis: Wenn Sie auf den Vorspann und die Einführung beim nächsten Programmstart verzichten möchten, wählen Sie die *Start-Option Skip Introduction*, die Sie direkt zum Hauptbildschirm führt.

Der Hauptbildschirm, der von Fanfarenklängen und vom Feuerschein der Geschütze vor düsterer Landschaftskulisse umrahmt ist, stimmt Sie optisch und akustisch ein auf das Thema und dient zugleich auch als Inhaltsverzeichnis. Jedes Objekt auf dem Bildschirm repräsentiert einen bestimmten Programmbereich:

- ▶ **Tour** – auf dem einführenden *Programmrundgang* lernen Sie die verschiedenen Programmkomponenten kennen
- ▶ **Database** – die *Datenbank* verwaltet den gesamten Datenbestand und stellt die Suchfunktion bereit

- ▶ **Index** – der Wegweiser durch die Programmhierarchie zeigt den Aufbau des Programms in systematischer Übersicht
- ▶ **Timeline** – die *Zeittafel* ordnet die Schlachten der Weltgeschichte in den historischen Kontext ein
- ▶ **Battles** – das Hauptmenü macht Sie zum Zeugen von zehn *Schlachten der Weltgeschichte*
- ▶ **Ask the Expert** – der Fachwissenschaftler Professor *Martin van Creveld* beantwortet verschiedene Fragen.

Die Programmsteuerung kann auf dreierlei Art und Weise erfolgen – über den *Hauptbildschirm* (Main Screen), den *Index* oder das kleine *Steuerfeld* (Control Panel) in der linken unteren Ecke des Bildschirms.

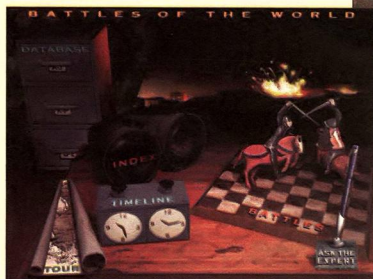


Während der **Hauptbildschirm**, der beim Programmstart automatisch erscheint, einen intuitiven Zugang zu den einzelnen Programmbereichen eröffnet, dient der **Index** vor allem der Übersicht und der schnellen Orientierung. Das **Steuerfeld** schließlich, das sich zu voller Größe entfaltet, sowie die Maus das kleine Schachbrett-Icon berührt, und das in allen Bildschirmen präsent ist, steuert den gesamten Programmbetrieb. Klicken Sie auf

- ▶ **Back**, um einen Bildschirm zurückzublätern;
- ▶ **Print/Copy**, um den Druck-/Kopierbefehl aufzurufen;
- ▶ **Help**, um die Online-Hilfe einzuschalten;
- ▶ **Main**, um zum Hauptbildschirm zurückzukehren;
- ▶ **Quit**, um das Programm zu beenden.



Hier wäre ein Bildtext nicht mal so schlecht. Hier wäre ein Bildtext nicht mal so schlecht. Hier wäre ein Bildtext nicht mal so schlecht. Hier wäre ein Bildtext nicht mal so schlecht. Hier wäre ein Bildtext nicht mal so



Wählen Sie am besten erst einmal den Menüpunkt **Tour**, um einen kleinen Programmrundgang anzutreten, der Sie in Bild und Ton mit den einzelnen Programmfunktionen vertraut macht. Nachdem Sie sich einen ersten Überblick verschafft haben, steht Ihnen Streifzügen durch die Multimedia-Chronik der Kriegsgeschichte nichts mehr im Wege.

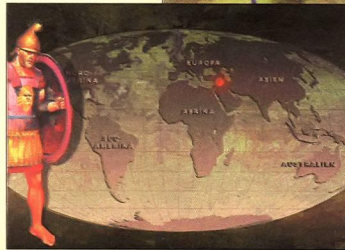
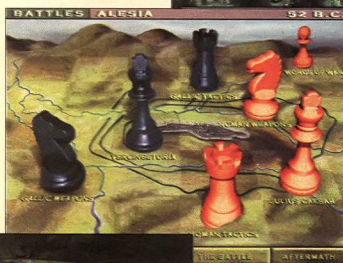
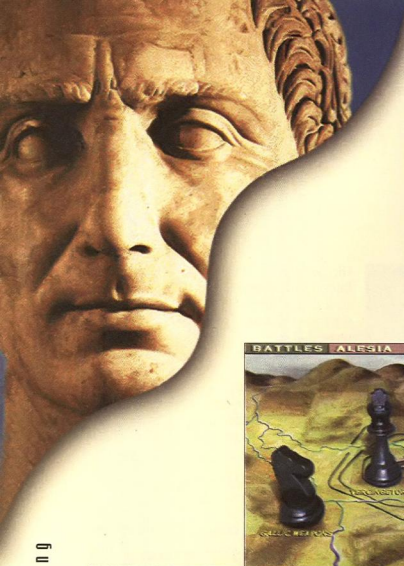
Battles: Ein Klick auf den Menüpunkt **Battles** führt zum eigentlichen Thema und Hauptkapitel. Zehn Soldaten führen Sie zu den Schlachten, die zu Meilensteinen der Kriegsgeschichte wurden:

- ▶ Kadesh – 1275 v. Chr.
- ▶ Gaugamela – 331 v. Chr.
- ▶ Alesia – 52 v. Chr.
- ▶ Kyushu – 1281
- ▶ Azincourt – 1415
- ▶ Austerlitz – 1805
- ▶ Kaiserschlacht – 1918
- ▶ Stalingrad – 1942
- ▶ TET Offensive – 1968
- ▶ Golf-Krieg – 1991

Mit einem Mausklick wählen Sie ein Thema, ein weiterer Mausklick führt Sie nach einem Blick auf die Landkarte und einer kurzen Einführung zum Schauplatz des Geschehens.

TIP! Wenn Sie sich die einführenden Worte des Programmführers alias **Alexander d. Große** schenken möchten, brauchen Sie nur mit der rechten Maustaste zu klicken, und schon verschwindet der beredsame Stratege von der Bildfläche!

Ganz gleich, welche Schlacht Sie wählen – im Konzept und Aufbau sind alle Dokumentationen gleich. Ein Schachspiel symbolisiert das Geschehen und gibt den gleichbleibenden Rahmen ab für die Siege und Niederlagen – nur der Schauplatz und die Kriegsparteien mit ihren Strategien, ihren Waffen und ihren Feldherren werden von Schlacht zu Schlacht ausgewechselt. Jede Dokumentation gliedert sich chronologisch in drei Etappen, die mit einem Klick auf die entsprechenden Schaltflächen am unteren Bildschirmrand abgerufen werden:



Schach dem König:
Das Schachspiel dient als Kulisse und als Menüoberfläche. Vorgeschichte und Ablauf, Feldherren, Taktiken und Waffensysteme – alle Komponenten der Schlachten werden über diesen Bildschirm angesteuert.

Background

Bilder und Texte informieren über den Hintergrund und die Vorgeschichte

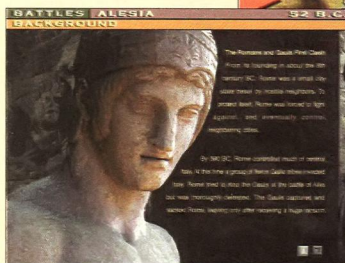
The Battle

Grafiken, Animationen und Videos rekonstruieren den Ablauf der Schlacht

Aftermath

Bilder und Texte beleuchten Ergebnis und Folgen der militärischen Konfrontation

Über die Vor- und Nachgeschichte und den Ablauf der Schlachten hinaus werden die militärgeschichtlichen Komponenten analysiert, die zum Sieg oder zur Niederlage führten. Informieren Sie sich über



Kriegslist und Waffengeklirr:
Verschaffen Sie sich einen Eindruck, wie Strategien und Taktiken, Rüstungen und Waffen über Siege und Niederlagen im Verlaufe der Weltgeschichte entscheiden.

- die Strategien – *Tactics* – der gegnerischen Parteien in spielerischen Animationen,
- die Waffen – *Weapons* – in beiden Lagern,
- die Rolle der Feldherren und Generäle,
- die Zeugnisse – *Words of War* – von Chronisten und Zeitgenossen.

Hinweis: Behalten Sie die Titelleiste am oberen Bildschirmrand im Auge, wenn Sie sich im Schlachtengetümmel verlieren: Diese Leiste erleichtert das Umschalten und verrät, in welchem Bildschirm und auf welcher Ebene der Programmhierarchie Sie sich befinden.

Die Chronik der *Battles of the World* mit all ihren Details und ihren Hintergründen wird Sie einige Zeit an den Bildschirm fesseln, so spannend ist das Geschehen, so faszinierend der Sound, so bunt und abwechslungsreich die Palette der Animationen und Videos, der Bild- und Tondokumente! Sie erleben nicht nur mit, wie die berühmtesten Schlachten der Weltgeschichte entschieden wurden, sondern erfahren auch, welche Kriegstechniken und welche Waffensysteme in den gegnerischen Lagern zu Sieg und Niederlage, zum Aufstieg und Untergang führten. Der spielerische Charakter, den die Truppenaufstellungen und die animierten Schlachtabläufe am Bildschirm bisweilen annehmen, kann freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die historische Bedeutung und Tragweite der einzelnen Entscheidungsschlachten nur zu verstehen ist, wenn nicht nur die militärischen Strategien, sondern auch die allgemeingeschichtlichen Zusammenhänge in die Betrachtung einbezogen werden. Nutzen Sie also die Vielfalt der Medien und machen Sie sich ein Bild von den Ursachen und Hintergründen der Schlachten, die den Verlauf der Weltgeschichte beeinflusst haben!

Database: Wo suchen Sie, wenn Sie sich über die Ursachen und Hintergründe von militärischen Konflikten informieren möchten? Natürlich in der internen Datenbank, die knapp 3.000 Artikel und umfangreiches Bildmaterial speichert und mit einem Klick auf den Programmpunkt *Database* zu öffnen ist. Die Datenbank stellt zwei Suchlisten bereit:

Contents

die alphabetisch sortierte Inhaltsliste verzeichnet alle Textdokumente

Media

auf der alphabetischen Medien-Liste finden Sie alle Bildmaterialien





Timetable & Database:
Die interaktive Zeittafel und viele Video-, Bild- und Textdokumente in der Datenbank machen es Ihnen leicht, die militärischen Konfrontationen historisch einzuordnen.

Statt die Suchlisten aufzurollen und durchzusehen, können Sie auch gezielt suchen, indem Sie das Eingabefeld anklicken und einen Suchbegriff eingeben.

Mit einem Klick auf *Find* wird die Suche gestartet. Als Ergebnis erhalten Sie eine Liste mit allen Beiträgen, in denen das Stichwort auftaucht. Da die Einträge durch fettgedruckte Hyperlinks oder Querverweise miteinander verknüpft sind, haben Sie im Handumdrehen eine kleine Dokumentation erstellt. Wenn Sie die vielfältigen Informationsmaterialien in Arbeitsblättern oder Referaten weiterverwenden möchten, können Sie sowohl



Wie in einer Chronik:
Über die historische Bedeutung der Schlachten der Weltgeschichte informieren *Background* und *Aftermath* sowie die Porträts der Herrscher und Feldherren in beiden Lagern.



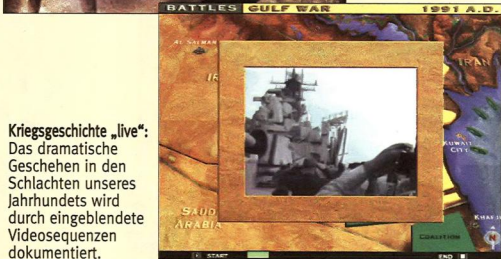
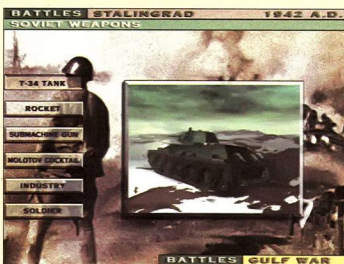
Timeline: Die Rekonstruktion der geschichtlichen Zusammenhänge in den verschiedenen *Schlachten der Weltgeschichte* wird unterstützt durch die *Zeittafel*, die mit einem Klick auf die Option *Timeline* im Hauptbildschirm, im Index oder im Steuerfeld zum Vorschein kommt. Die Zeittafel erfasst nicht nur die markantesten Daten, sondern auch die historischen Epochen und den Aufstieg und Untergang der Weltreiche in einem Zeitraum von insgesamt 5000 Jahren. Die Felder mit den Jahreszahlen links und rechts auf der Mittellinie zeigen Anfangs- und Enddatum der aktuell eingestellten Epoche an. Um in der Zeittafel vor- oder zurückzublättern, bewegen Sie den Zeitschieber in der

Scroll-Leiste am unteren Ende des Bildschirms:

- ▶ Mit einem Klick auf den Vorwärts- und Rückwärts-Pfeil des Zeitschiebers blättern Sie seitenweise vor und zurück;
- ▶ um Jahrzehnte oder Jahrhunderte vor- oder zurückzuspringen, ziehen Sie den Schieber an die gewünschte Position;
- ▶ um zu einem bestimmten Datum zu gelangen, aktivieren Sie mit einem Doppelklick auf das Zahlenfeld im Zeitschieber den Editor, geben das gewünschte Datum ein und bestätigen mit [ENTER] – und schon wechselt der Bildschirm, um den entsprechenden Zeitschnitt in der Zeittafel einzublenden.

Die *Zeittafel* beschränkt sich freilich nicht auf die bloße Chronologie, sondern dokumentiert besonders wichtige Epochen und Ereignisse auch in Bildern und Videos. Achten Sie auf die Schallflächen mit den entsprechenden Hinweisfeilen: Die großen braunen Pfeile verzweigen zu weiteren historischen Details, die kleineren Pfeile verweisen auf Multimedia-Präsentationen, die per Mausklick aufgerufen werden können. Mit einem Klick auf die Schallfläche *Autoplay* rechts unten am Bildschirmrand haben Sie Gelegenheit, alle im Programm enthaltenen Multimedia-Dokumentationen automatisch abzuspielen und so den wechselhaften Gang der Weltgeschichte in einem einzigen Multimedia-Streifzug zu durchleiten. Machen Sie sich's also bequem und lehnen Sie sich zurück, um die Epochen und Zeitaltre von den ersten Hochkulturen im alten Ägyptern und in Mesopotamien bis in die letzten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts hinein in authentischen Bildfolgen und Videos am Bildschirm zu verfolgen!

Nachdem Sie mit Hilfe der Zeittafel den historischen Kontext hergestellt haben, kehren Sie zurück zu den einzelnen Kriegsschauplätzen, um die *Schlachten der Weltgeschichte* im Detail zu verfolgen. Was es dort im einzelnen zu sehen und zu erleben gibt, lesen Sie auf den entsprechenden Bildseiten, die unseren ersten Programmumrundgang vervollständigen und ergänzen.



Kriegsgeschichte „live“:
Das dramatische Geschehen in den Schlachten unseres Jahrhunderts wird durch eingeblendete Videosequenzen dokumentiert.

DER ÜBERLISTETE PHARAO

Die Schlacht von Kadesch zwischen Ägyptern und Hethitern im Jahre 1275 vor unserer Zeitrechnung ist das erste Gefecht der Weltgeschichte, das ausführlich dokumentiert ist. Die hethitischen und vor allem die ägyptischen Quellen – die berühmten Reliefs mit ihren Texten und Schlachtszenen in den Tempeln von Karnak, Luxor, Abydos und Abu Simbel – berichten wohl erstmals in der Geschichte von einer Schlacht, in der es weder einen unbestrittenen Sieger noch einen eindeutigen Verlierer gibt, da beide Seiten den Ruhm des Sieges für sich reklamieren. Für die Militärgeschichte ist der Konflikt zwischen dem ägyptischen Weltreich unter Ramses II. und dem Reich Hatti in Zentralanatolien vor allem auch deshalb interessant, weil hier erstmals neben der Chronologie der Ereignisse auch die militärischen Taktiken und Strategien in beiden Lagern geschildert werden.

Die Vorgeschichte: Nachdem das ägyptische Reich in der Zeit der inneren Krise unter Echnaton seine Oberhoheit in Palästina und Syrien an das Reich der Hethiter verloren hatte, waren die Herrscher der 19. Dynastie des Neuen Reiches bemüht, die alte Vormachtstellung zurückzugewinnen. Kaum war das ab-

trünnige Palästina wieder unterworfen, setzte der ehrgeizige Pharao Ramses II. seine Truppen in Marsch, um auch Syrien zurückzuerobern und dem hethitischen Machtanspruch zu entreißen. Die Hethiter unter ihrem Großkönig Muwatalli freilich nahmen den ägyptischen Vorstoß nicht hin, sondern suchten dem Angriff zuvorzukommen. Als die Armee des Pharao und die Truppen der

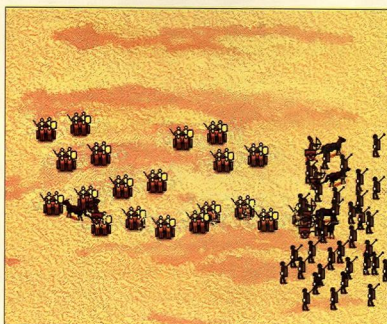
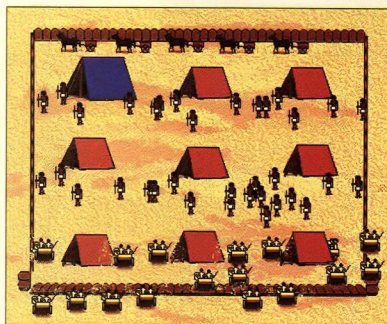


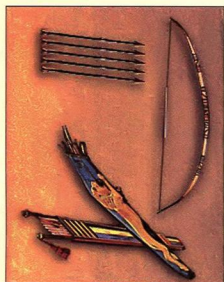
Hethiter bei Kadesch am Fluß Orontes – südlich des heutigen Sees von Homs – aufeinandertrafen, sollte es zu der berühmten Auseinandersetzung kommen, die als erste große Schlacht im vorklassischen Altertum in die Geschichte einging.

Der Verlauf der Kämpfe: Die ägyptische Armee war vom Libanon her in das Tal des Orontes vorgedrungen, um die Stadt Kadesch einzunehmen. Die strategische Bedeutung dieser Stadt beruhte auf ihrer geographischen Lage am Nordausgang der Bekaa-Ebene, der Senke zwischen Libanon und Antilibanon. Durch vermeintliche Deserteure aus dem feindlichen Lager über den wahren Standort der gegnerischen Streitmacht getäuscht, hatte Ramses seine Truppen in weit auseinandergezogenen Divisionen vorrücken lassen. Durch die erzwungenen Aussagen von hethitischen Spähern, die dem Pharao in die Hände gefallen waren, wurde dann jedoch offenbar, daß Muwatalli mit seinen Truppen bereits unmittelbar vor Kadesch am anderen Ufer des Flusses stand. Noch bevor die Ägypter Stellung beziehen konnten, durchbrachen die Hethiter mit ihren Streitwagen die Kolonnen der ägyptischen Division, die noch nicht auf die Schlacht vorbereitet waren und in Panik die Flucht ergriffen. Wie durch ein Wunder gelang es dem Pharao, allein – ohne den Schutz seiner Gardien – sich durch die Wagenreihen des Feindes hindurchzukämpfen und dem Untergang zu entinnen.

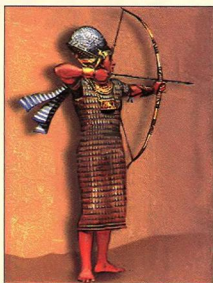
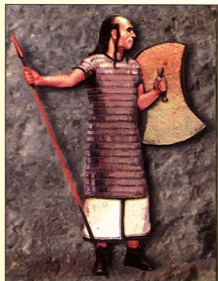
Was weiter geschah, liegt im Dunkeln. Als sicher gilt nur, daß die Ägypter nur deshalb dem Verderben entgingen, weil die Hethiter sich zur Plünderung des

ägyptischen Lagers hinreißen ließen und dabei von einer ägyptischen Fußtruppe, die mittlerweile von Nordwesten her nachgerückt war, überrascht wurden: Hilflos mußte Muwatalli auf der anderen Seite des Flusses Orontes zusehen, wie die Kämpfer seiner Streitwagentruppe getötet oder in den Fluß getrieben wurden. Schwerer aber noch wogen die Verluste der Ägypter: Trotz der Vernichtung der Wagentruppe war die hethitische Infanterie der Armee des Pharao



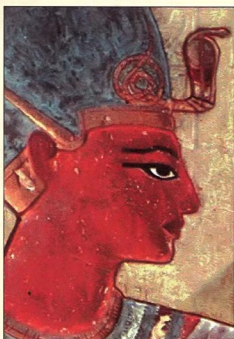


offenbar so weit überlegen, daß die Ägypter den Rückzug antraten, ohne daß es zu einer wirklichen Entscheidungsschlacht gekommen war – genau genommen handelt es sich bei der Schlacht von Kadesch also gar nicht um eine Schlacht, sondern nur um die Vorbereitung auf eine Konfrontation, die bereits im Vorfeld erfolglos abgebrochen wurde.



Sieger oder Besiegter? Obwohl die Ägypter *Kadesch* nicht einnehmen konnten und

auf ihrem Rückzug von den Hethitern bis nach Damaskus verfolgt wurden, scheute Ramses sich nicht, den Sieg für sich in Anspruch zu nehmen. Bei objektiver Betrachtung kann freilich kaum ein Zweifel bestehen, daß der Traum vom ägyptischen Weltreich ausgeträumt war. Nach der Konfrontation mit den Hethitern war die militärische Macht des Pharao ganz offensichtlich so sehr geschwächt, daß Ramses keinen weiteren Anlauf unternahm, um Syrien zurückzuerobern. Im Jahre 1270 v. Chr. schlossen das Pharaonen- und das Hethiterreich endgültig einen Friedensvertrag, in dem sich beide Seiten zum Verzicht auf weitere Eroberungszüge und zu gegenseitiger „Freundschaft und Bruderschaft“ verpflichteten.



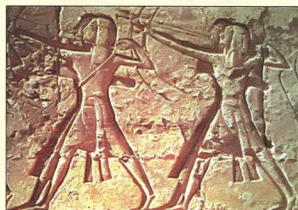
Der Friede, der aus den einstigen Gegnern „ein Land“ machen sollte, währte freilich nicht allzu lange: Um das Jahr 1200 bereits erliegt das Hethiterreich dem Ansturm der Seevölker, während das einstige Weltreich der Pharaonen nach Jahrhunderten der Zerrüttung und des Verfalls im Jahre 525 zur persischen Provinz wird und nach der Eroberung durch Alexander d. Gr. im Jahre 332 endgültig seine Selbstständigkeit einbüßt.



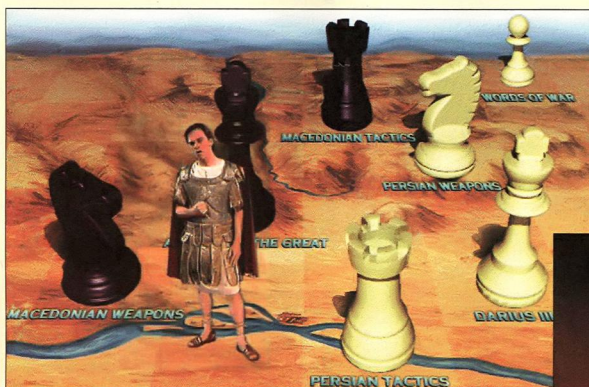
WER ZÄHLT DIE SCHAREN ...

Während die Ausrüstung und die Kommandostruktur des ägyptischen Heeres in der Schlacht von Kadesch bekannt ist, bleibt man, was die Größenordnung und die Stärke des militärischen Aufgebots anbetrifft, auf bloße Schätzungen angewiesen: Zieht man die Größe des ägyptischen Marschlagers am Orontes in Betracht, so ist davon auszugehen, daß die gesamte Streitmacht des Pharao etwa 20.000 Mann gezählt haben dürfte, wobei der zahlenmäßige Anteil der Streitwagen wie der Lanzenkämpfer und Bogenschützen unklar ist.

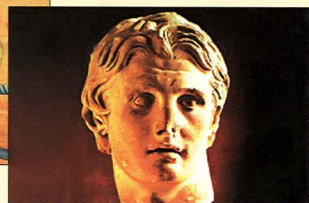
Über den Aufbau des hethitischen Heeres ist so gut wie nichts bekannt. Glaubt man der ägyptischen Darstellung, so hat *Muwattalli* alle verfügbaren Kräfte mobilisiert, um der ägyptischen Herausforderung entgegenzutreten. Nach dem Bericht des Ramses griffen die hethitischen Streitwagen beim Überfall auf die ägyptische Division am Orontes in zwei Wellen mit 2500 und 1000 Wagen an, und die Abbildungen an den ägyptischen Tempelwänden zeigen zwei Fußtruppenverbände mit 18.000 und 19.000 Mann. Ob diese Angaben den tatsächlichen Kräfteverhältnissen entsprechen, ist freilich ungewiß. Da Ramses die Stärke des Gegners schon im eigenen Interesse eher überschätzt als unterschätzt haben dürfte, bezeichnen die ägyptischen Zahlenangaben vermutlich das Maximum dessen, was logistisch möglich und vorstellbar war.



DIE LÖSUNG DES GORDISCHEN KNOTENS



Makedonenkönig *Philipp* die griechischen Staaten im *Korinthischen Bund* sammelte, um zum Feldzug gegen die Perser zu rüsten. Als *Philipp* 336 v. Chr. unerwartet den Tod fand, trat sein Sohn *Alexander* die Nachfolge an. Sein Feldzug gegen das Perserreich sollte zu einem Triumphzug ohnesgleichen

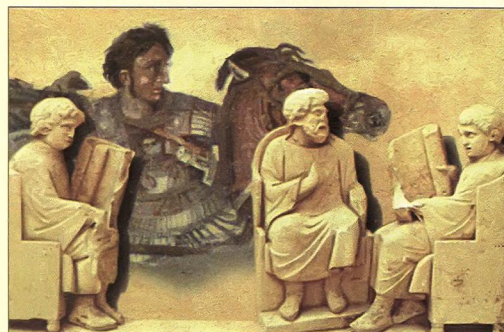


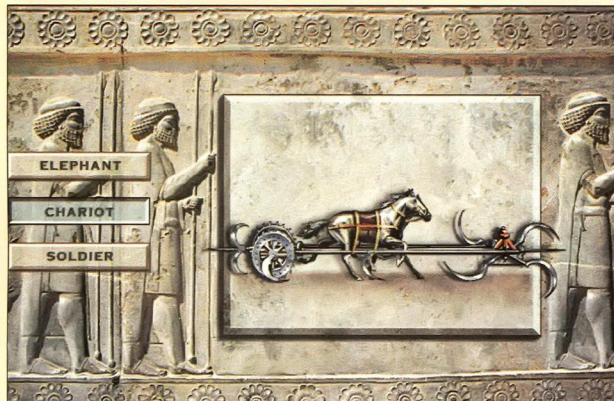
Die Schlacht von Gaugamela besiegelte den Untergang des Persischen Weltreiches und begründete nicht nur die Weltherrschaft *Alexander d. Großen*, sondern schuf auch die Voraussetzungen für die Ausbreitung der griechischen Kultur – aus dem Weltreich der Makedonen ging die Weltkultur des Hellenismus hervor.

in der Geschichte werden.

Nach dem Winterquartier in *Gordion*, wo er den berühmten *gordischen Knoten* zerschlug, kam es im Jahre 333 zur Schlacht von *Issos*, in der *Alexander* dem Perserkönig *Darius III.* die erste Niederlage beibrachte. *Darius* konnte jedoch fliehen und unterbreitete ein Friedensangebot, in dem er sich bereit erklärte, den Westen des Reiches an den Makedonen abzutreten. *Alexander* freilich wollte sich damit nicht zufriedengeben. Und so sollte nach einem vorübergehenden Aufenthalt in *Ägypten* – mit der Gründung der Stadt *Alexandria* – im Jahre 331 v. Chr. die Entscheidungsschlacht von *Gaugamela* folgen.

Vorgeschichte: Nachdem der griechische Bruderkrieg zwischen Athen und Sparta der Vormachtstellung Athens und damit der glanzvollsten Epoche der griechischen Geschichte ein Ende bereitet und der Expansion des persischen Großreichs Vorschub geleistet hatte, war in den Jahren nach dem *Peleponnesischen Krieg* in *Makedonien* ein neues Reich entstanden, das unter dem



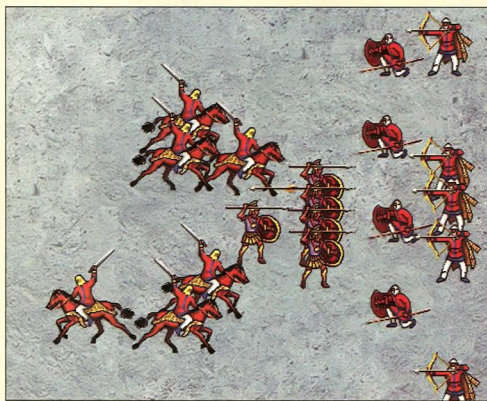


Kavallerie mit ihren gefürchteten Sichelwagen und Kriegselefanten zählte rund 40.000 Mann, zu denen sich Fußtruppen mit schätzungsweise 200.000 Soldaten gesellten. Dennoch sollte es Alexander gelingen, durch eine geschickte Platzierung seiner Schlachtreihen den Umzingelungsversuch der persischen Übermacht zu vereiteln und den Gegner in die Flucht zu schlagen. Noch auf dem Schlachtfeld ließ sich Alexander zum „König von Asien“ proklamieren, um die legitime Nachfolge des geschlagenen Darius anzutreten, der noch einmal entkam,

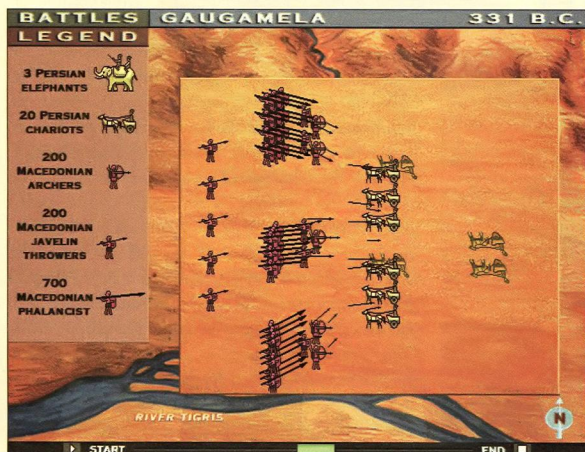
DER GORDISCHE KNOTEN

Auf der Burg von Gordion, so erzählt man, stand ein uralter Streitwagen, mit dem eine Prophezeiung verbunden war: Wem es gelingen würde, den unlösbaren Knoten, der Joch und Deichsel verband, zu lösen, dann sollte die Herrschaft über ganz Asien beschieden sein. Alexander, so die Erzählung, vernahm die Weissagung und zerschlug den Knoten, um seinen Siegeszug durch Asien anzutreten.

Die Schlacht: Die zweite und letzte Auseinandersetzung zwischen Alexander und dem Perserkönig Darius wurde in der Ebene von Gaugamela am Ufer des Tigris ausgetragen. Da Darius die Zeit nach der Niederlage von Issos genutzt hatte, um ein riesiges Heeresangebot zu mobilisieren, trafen die Eroberer auf ein Heer, das den Streitkräften der Makedonen zahlenmäßig um das Dreifache überlegen war: Allein die



aber wenig später dem Mordkomplott seiner Satripen zum Opfer fiel und von Alexander mit allen Ehren bestattet wurde.

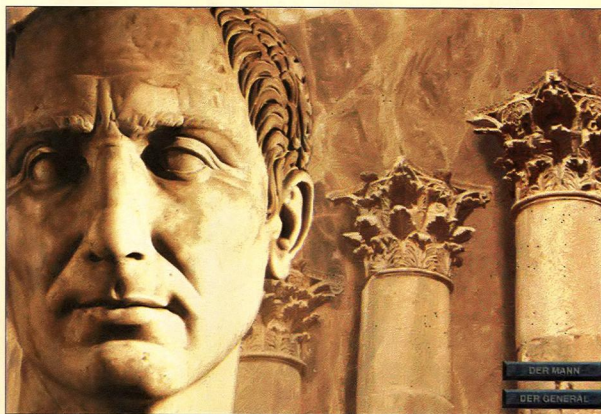


Die Folgen: Mit dem Sieg von Gaugamela und der späteren Einnahme von Babylon, Susa und Persepolis hatte Alexander das Ziel seiner Feldzüge – die Herrschaft über das Großreich der Perser – erreicht. Sein Streben nach der Weltherrschaft trieb den rastlosen Eroberer freilich zu einem weiteren Feldzug, der ihn bis nach Indien und an das Ende der damals bekannten Welt führen sollte. Obwohl Alexander in seiner letzten Schlacht am Hydapses noch einmal den Sieg erringen konnte, zwang eine Meuterei der erschöpften Truppen den enttäuschten Weltherrscher zum Rückmarsch, bei dem ein Großteil des Heeres den Tod fand. Nach der Wahl der Stadt Babylon zum Zentrum seines Weltreichs, in dem Griechen und Perser zu einem Volk vereinigt sein sollten, wurde der jugendliche Weltherrscher im Jahre 323 v. Chr. im Alter von 32 Jahren von einem Fieber ergriffen und dahingerafft. Das von ihm geschaffene Weltreich hatte nicht lange Bestand, sondern zerfiel bald nach seinem Tode in den Kämpfen der Diadochen in mehrere Teilreiche. War Alexanders Welteroberungspläne auch kein dauerhafter Erfolg beschieden, so haben seine Persienfeldzüge doch die Grundlagen für die Entstehung der hellenistischen Weltkultur geschaffen.



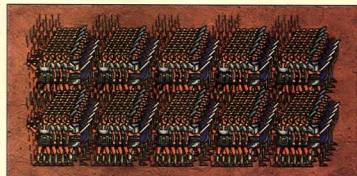
ER KAM, SAH UND SIEGTE

Die Unterwerfung Galliens durch die Römer ist uns durch keinen anderen bekannt als durch den berühmten Feldherrn und Eroberer *Gaius Iulius Cäsar* höchst persönlich: In seiner berühmten Schrift *De Bello Gallico* – vielen Pennälern nicht weniger verhaßt als vertraut – berichtet er in allen Einzelheiten, wie das gesamte Keltenreich bis hinüber nach Britannien in einem Zeitraum von knapp zehn Jahren bezwungen und dem *Imperium Romanum* einverleibt wurde. Cäsars Sieg über den aufständischen *Vercingetorix* im Jahre 52 v. Chr. in der Schlacht von *Alesia* – nördlich von Dijon – brachte den endgültigen Abschluß des triumphalen Eroberungszuges: Seither unternahmen die Gallier keinen weiteren Versuch mehr, ihre alte Unabhängigkeit zurückzuerobern. Ganz Gallien wurde zu einer Provinz des Römischen Reiches, die freilich nicht nur militärisch erobert wurde: Wie keine andere römische Provinz außerhalb Italiens haben die Gallier in den folgenden Jahrhunderten der *Romanisierung* die Sprache und die Kultur der römischen Eroberer angenommen.



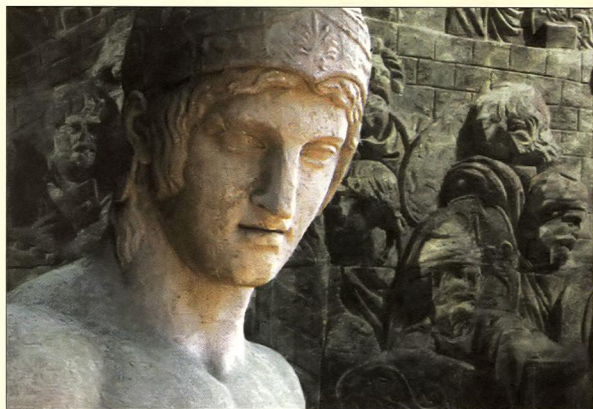
in Mittelitalien zu erweitern und auszubauen. Nachdem Rom um 250 v. Chr. bereits die gesamte Apenninhalbinsel beherrschte, sollten die Unterwerfung Karthagos und die Erfolge in Makedonien den römischen Aufstieg zur Weltmacht im westlichen wie im östlichen Mittelmeerraum begründen.

Der Abschluß von Bündnisverträgen, die Gründung von Provinzen an den Grenzen des Reiches und die Ansiedlung von römischen Bürgern in Kolonien sollten die römische Vorherrschaft sichern,



konnten jedoch nicht verhindern, daß mehr als 100 Jahre Krieg tiefgreifende politische und soziale Umwälzungen im Innern des Staates zur Folge hatten. Während die Provinzen verödeten, die Bauern verarmten und die Auseinandersetzungen zwischen den Parteien der *Patrizier* und der *Popularen* den Senat entzweiten, entwickelten sich die Legionen der römischen Armee zu einem Berufsheer, das mehr und mehr zum Machtinstrument skrupelloser Feldherren im Kampf um die Vorherrschaft im Staat werden sollte. Nach den gescheiterten Reformversuchen der *Gracchen* gelang es dem *Triumvirat* von drei Männern, die gesamte Macht unter sich aufzuteilen: Während *Pompeius* sich Spanien sicherte und *Crassus* den Osten beanspruchte, wurde *Cäsar* Statthalter der Provinz Gallien und nutzte diese Position, um in den folgenden Jahren das gesamte Keltenreich bis zum Rhein zu erobern und dem römischen Imperium einzugliedern, ohne daß dafür ein Senatsauftrag und eine legale Grundlage bestanden hätte.

Die Vorgeschichte: *Roma caput mundi* – 1000 Jahre lang war Rom die Hauptstadt der Welt. In zahllosen Kriegen war es der *res publica romana* – der römischen Republik – gelungen, ihr kleines Staatsgebiet

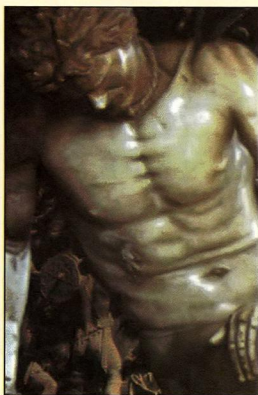




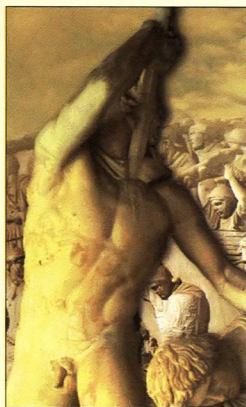
DER KÄMPFER

DER GENERAL

Die Kämpfe: Die keltischen Fürstentümer in Gallien – mit Ausnahme der *Provincia Narbonensis* – hatten bis zu dieser Zeit ihre politische Selbstständigkeit bewahrt, unterlagen aber insoweit römischem Einfluß, als Rom den Status quo kontrollierte. Als jedoch der Stamm der *Sequaner* über die *Häduer* die Oberhand errang, geriet das Gleichgewicht in Gefahr, zumal die *Sequaner* mit dem Germanen *Ariovist* in Verbindung standen, der im Elsaß eingedrungen war und die *Helvetier* bedrängte. Die *Helvetier*, die auswandern und dabei das römische Gebiet der *Provincia Narbonensis* durchqueren wollten, waren es dann, die Cäsar den Anlaß zum militärischen Eingreifen geliefert haben. Der folgende Krieg gegen die Gallier endete freilich nicht mit der Wiederherstellung des Status quo, sondern mit der Eroberung von ganz Gallien.

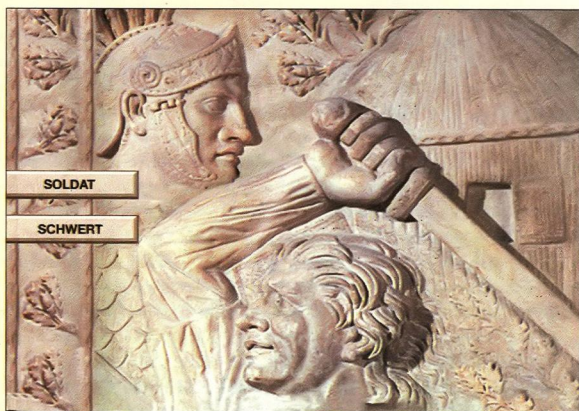


militärischen Triumph nutzte, um seine Machtposition in Rom auszubauen. Statt der Aufforderung des Senats zu entsprechen und sein siegreiches Heer aufzulösen, überschritt Cäsar im Jahre 49 v. Chr. den *Rubicon*, den Grenzfluß zwischen Italien und Gallien, um mit seinen Soldaten gegen die Hauptstadt zu marschieren. Damals soll auch der berühmte Ausspruch gefallen sein: *Alea iacta esto* – der Würfel soll geworfen werden. Das Ende ist bekannt: Nach dreijährigem Bürgerkrieg gelang es dem Eroberer Galliens, die Alleinherrschaft im römischen Staat zu erringen. Doch bevor der Diktator die Republik endgültig liquidieren und zur Krönungskrone greifen konnte, fiel er an den berühmten *Iden des März* im Jahre 44 v. Chr. der Verschwörung seiner Gegner zum Opfer.



Nach dem Sieg über die *Helvetier* und *Ariovist*, dem Zug gegen die *Belger*, den Expeditionen in die *Normandie* und die *Bretagne* und dem Vorstoß über den Ärmelkanal nach *Britannien* war es Cäsar schon im Jahre 55 gelungen, ganz Gallien der römischen Oberhoheit zu unterstellen. Der Eroberungskrieg weckte freilich so etwas wie ein nationales Zusammengehörigkeitsgefühl unter den keltischen Volksstämmen. Es kam zu verschiedenen Aufständen gegen die Römer, die in der Erhebung des *Vercingetorix* ihren Höhepunkt fanden. Der *Avernerfürst*, der die aufständischen Gallier in einer Koalition vereinigt hatte, drohte Cäsars gesamtes Eroberungswerk zunichte zu machen, wurde aber von Cäsars Divisionen in der Entscheidungsschlacht von *Alesia* im Jahre 52 v. Chr. vernichtend geschlagen.

Cäsars Ende: Die an Siegen nicht arme Geschichte Roms kennt keine zweite Eroberung, der in so wenigen Jahren ein vergleichbarer Erfolg beschieden gewesen wäre wie Cäsars gallischer Krieg. Und so nimmt es kaum Wunder, daß der siegreiche Feldherr seinen



SOLDAT

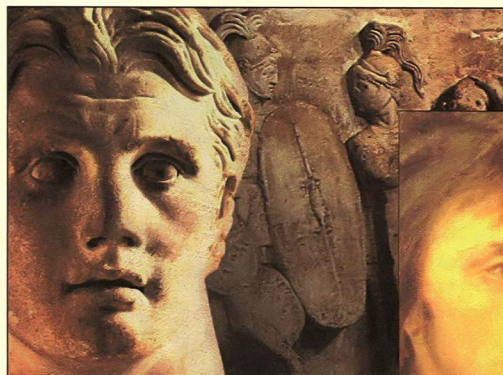
SCHWERT



KRIEGS- GESCHICHTE IM WANDEL DER ZEITEN

Seit Beginn der historischen Überlieferung finden wir unter den Quellen eine ungewöhnlich hohe Zahl an Schriften, die sich mit Kriegen und den daraus zu ziehenden Folgerungen befassen. Handelte es sich von den Anfängen in der Antike bis zum Beginn der Neuzeit um Publikationen, die dazu bestimmt waren, die Heranwachsenden der Oberschicht auf ihre mögliche Anführerrolle im nächsten Krieg vorzubereiten, so wandelt sich das Bild spätestens zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. Die Kriegsgeschichte spaltet sich auf: Während die volkstümliche Richtung sich durch die Veröffentlichung möglichst beeindruckender Schlachtenpanoramen hervor tat, ging es der ernsthafteren Studienrichtung im Rahmen der aufkommenden Generalstabsschulen darum, aus den Lehren der vergangenen Kriege Folgerungen für die Zukunft zu ziehen. Seit dem Massensterben der beiden Weltkriege in unserem Jahrhundert beschränkt sich die Kriegsgeschichte fast ausschließlich auf Publikationen, die sich an ein breiteres Publikum richten. Die Militärexperten selbst haben sich weitestgehend vom Studium vergangener Kriege abgewandt und befassen sich nun vor allem mit einem weiteren Forschungsfeld, der sogenannten Militärgeschichte, die neben der reinen Kriegsgeschichte auch die Rolle von Politik, Ideologie, Finanzierung, Psychologie u.v.m. einschließt. Sehen wir uns einmal an, wie dieser Wandel zustande kam.

Im Altertum verfolgte die Kriegsgeschichte im wesentlichen zweierlei Ziele: Historische Studien und Berichte wie Julius Cäsars „De Bello Gallico“ über die Eroberung Galliens dienten vor allem der Propaganda. Sie sollten durch die Beschreibung heldenhafter Taten und meisterlicher Strategien das Ansehen des Feldherrn erhöhen und bei den Lesern Stolz und Bewunderung erwecken. Neben solchen panegyrischen und propagandistischen Schriften wurden auch ernsthafte Studien wie beispielsweise die des Polybios herangezogen, um die Schicht der gebildeten Leser, die in den Stadtstaaten der Antike meist mit der Schicht der politischen Führer und Feldherrn im Kriege identisch waren, an die Grundlagen des Kriegswesens heranzuführen und sie vor den Fehlern unglücklicher Vorläufer zu warnen. In Staatswesen, die keine eigentliche Offiziersschulen kannten, sondern im Kriegsfall ihre Fürsten oder ihre angesehensten Bürger an die Spitze der Armee stellten, war dies durchaus sinnvoll, zumal die Kriegsführung der damaligen Zeit sich nur sehr langsam änderte und beispielsweise die griechischen Stadtstaaten ihre Schlachten über Jahrhunderte nach exakt gleichem Muster schlugen. Umso fataler muß für manche Führer die unerwartete Erfahrung gewesen sein, daß Barbarenstämme und andere Eindringlinge sich nicht an die traditionellen Kriegsregeln hielten, was immer wieder einmal die Aufnahme eines neuen Kapitels in den Lehrbüchern zur Folge hatte. Solche Rückschläge



aufgrund überalterter Lehrmeinungen waren im Zeitalter der Lanzenträger und Schwerkämpfer freilich so selten, daß die römischen Autoren und Kriegswissenschaftler noch bei den Fürstensöhnen des Hochmittelalters zum festen Bestandteil des Lehrkanons zählten, so daß es nicht weiter verwunderlich erscheint, daß etwa noch die Kreuzfahrer etliche Befestigungen in Palästina nach den kriegstaktischen Regeln der alten Griechen in Trümmer legten.

Die Kriegsgeschichte im heutigen Sinn beginnt mit dem Zeitalter der Aufklärung, in dem man glaubte, nahezu alle Unwägbarkeiten des Lebens mit der Vernunft bewältigen zu können. Der gleiche Geist, der Europa die stehenden Heere brachte, mit denen die Geißel der marodierenden Soldateska des 30 jährigen Krieges für immer gebannt werden sollte, der die mathematisch exakt berechneten Festungsanlagen Vaubans hervorbrachte, bei denen man schon vor Belagerungsbeginn wußte, an welchem Tag sie fallen mußten, wenn sie nach dem Lehrbuch der Festungsbauer angegriffen wurden – der gleiche Geist rief auch die Kriegsschulen für das neu geschaffene Offizierskorps ins Leben, die den jungen Anwärter lehren sollten, wie man die Fehler früherer Generationen vermeiden und schulbuchmäßig eine Schlacht gewinnen konnte. Nach Friedrich der Große füllte nahezu die Hälfte seiner Testamente mit militärischen Ratschlägen, die seinen Nachfolger befähigen sollten, erfolgreich in seine Fußstapfen zu treten.

Obwohl sich schon bald zeigte, daß Schlachten meist anders verliefen als vorher geplant und daß insbesondere der Faktor Kampfmoral im Lehrbuch nicht

ausreichend berücksichtigt war, fuhr das Militär bis zum Ersten Weltkrieg fort, seine Studien weiter zu verfeinern und Beobachter auf die Kriegsschauplätze in aller Welt auszusenden, um den Ablauf und Ausgang der Kampfhandlungen zu analysieren und für den nächsten Konflikt gewappnet zu sein. Da diese Studien zugleich die Schwächen der eigenen Armee offenlegten, versteht es sich von selbst, daß sie unter Verschluß und der Öffentlichkeit vorenthalten blieben. Ausgenommen waren lediglich die offiziell freigegebene kriegsgeschichtlichen Schriften für das breitere Publikum, die vor allem dazu bestimmt waren, die eigene Sache rückwirkend zu erklären und im Interesse der nationalen Ehre zu wirken, sowie allgemeinere Werke über das Verhältnis von Frieden und Krieg. Die wohl bekannteste und meistgelesene Abhandlung dieser Art ist die berühmte militärwissenschaftliche Analyse „Vom Kriege“ von Carl von Clausewitz, die unter dem Eindruck der radikalen politischen und militärischen Umwälzung Europas durch Napoleon geschrieben wurde. Diese Umwälzung, die es mit sich brachte, daß keiner an den kriegerischen Auseinandersetzungen der Zeit mehr unbeteiligt blieb, sowie das wachsende Informationsbedürfnis der gebildeten Bürger begründeten schließlich die zweite Linie der kriegshistorischen Werke, die sich vor allem an breitere Leserschichten richten. Kennzeichnend für dieses neue Genre war vor allem die reiche Bebilderung, die dem Bürger

fern vom Kriegsschauplatz einen unmittelbaren Eindruck des angeblichen Geschehens vermitteln sollte, sowie die Hervorhebung

Militärexperten dazu über, neue Forschungsgebiete zu erschließen und sich den komplexeren und dabei weniger veränderlichen Aspekten des Krieges zu befassen, wie beispielsweise der Frage nach dem Verhalten des Soldaten in der Schlacht. Die populärwissenschaftlichen Darstellungen der Kriegsgeschichte gewannen dagegen zwischen und nach den Weltkriegen nochmals so viel an Popularität, daß der Sachbuchmarkt der an den Kriegen beteiligten Nationen zeitweise davon beherrscht war. Die starke Verbreitung dieser Schriften ist nicht nur auf die Wandlung des Buchs zum jederzeit erschwinglichen Massenmedium, sondern vor allem auch darauf zurückzuführen, daß quasi jede Familie in die Kriege ereignisse involviert war, die das Zeitalter der Massenheere und der totalen Kriegführung mit sich brachte.

50 Jahre nach Kriegsende, in der längsten Friedenszeit, die Mitteleuropa je erlebt hat, ist der Krieg für die meisten von uns nur noch ein Faszinosum, eine ferne Welt des Schreckens, in deren Bilder man sich vertiefen kann und deren Stimmen wie aus einer anderen Welt zu uns herüberklingen. Die auf der vorliegenden CD-ROM vorgestellte Sammlung *Battles of the World* gehört in die Kategorie jener Klassiker, die uns entscheidende *Schlachten der Weltgeschichte* vergegenwärtigen wollen. Die Auswahl ist zeitgebunden und subjektiv – wie in einer Sammlung dieser Art nicht anders zu erwarten. In ihrem Aufbau freilich bewegen sich die *Schlachten der Weltgeschichte* nicht nur grafisch, sondern auch inhaltlich durchaus auf der Höhe der

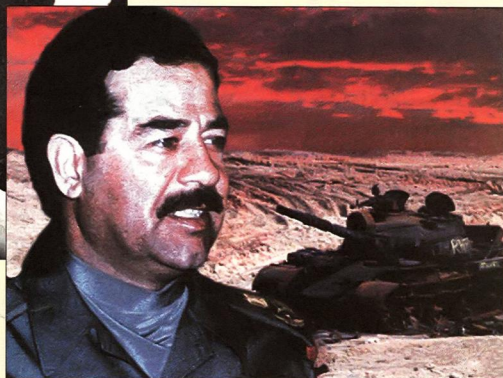
Napoleon was born in 1769 on the small island of Corsica off the coast of France. At 16, he became an artillery officer from the Paris Military School. After the French Revolution in 1789, he continued to serve even after the Revolution.

He rose rapidly to power during the Italian campaign and the Republic. In 1799, he seized political power and after fighting a coalition of European powers, he declared himself emperor.



bestimmter Schlachten, die je nach Standort des Autors dazu dienen sollte, welthistorische Wendepunkte zu markieren. Begabte Schlachtenmaler und die ersten Meister der neuen Fotografie machten die Werke ungeheuer populär, und insbesondere die 10 entscheidenden *Landschlachten der Weltgeschichte* erfreuten sich bis heute ungebrochener Beliebtheit, ohne daß jemals jemand begründet hätte, warum es genau zehn Schlachten sein müssen und warum bei neuen Kriegen gelegentlich eine davon so unwichtig wird, daß man sie durch eine neuere ersetzt.

Die Katastrophe des Ersten Weltkrieges machte endgültig offenbar, daß die militärische Vernichtungskraft sich viel zu schnell fortentwickelt hatte und viel zu unberechenbar geworden war, als daß auf die Lehren der Vergangenheit noch Verlaß wäre. Diese Einsicht besiegelte schließlich auch das Ende der klassischen Kriegsgeschichte, wie das Militär sie betrieben hatte. Nachdem das Festhalten an überholten Doktrinen mit dem Leben Hunderttausender Soldaten bezahlt worden war und erst recht, nachdem die atomaren Waffen das Ende jeder konventionellen Kriegführung anzukündigen schienen, gingen die



Forschung, denn sie zeigen uns nicht nur die großen strategischen Bewegungen der Heere, die genialen Pläne der Eroberer und die politischen Folgen ihrer Siege, sondern auch die Menschen, die daran beteiligt waren. Sie stellen die Soldaten in ihrer Rüstung vor und die Waffen, mit denen die Siege und Niederlagen der Weltgeschichte erkämpft worden sind. Die Auswahl der Schlachten, die weniger politische als vielmehr taktisch-militärische Wendepunkte markieren, macht das Ausmaß an Tod und Vernichtung deutlich, das immer mit solchen „Höhepunkten“ der Weltgeschichte verbunden war – eindringlicher als jede noch so exakte, aber abstrakte Darstellung der klassischen Kriegsgeschichte es darzustellen vermag.

Hans Joachim Sütterlin

KAMIKAZE ODER DER UNTERGANG DER MONGOLEN

Die Niederlage der Mongolen gegen die japanische Seemacht in der Schlacht von Kyushu führte nicht nur zum Scheitern der mongolischen Invasion in Japan, sondern bereitete auch dem Mythos von der Unbesiegbarkeit der Mongolen ein Ende: Zum ersten Male in ihrer Geschichte hatten die Mongolen, die bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts ganz Asien erobert hatten und bis nach Mitteleuropa vordrangen, eine Niederlage erlitten, die ihren Eroberungszügen Einhalt gebot. Für Japan bedeutete die erfolgreiche Abwehr der mongolischen Invasion eine Bestätigung der eigenen nationalen Identität und Unabhängigkeit, die die Grundlage schuf für die Entfaltung der altjapanischen Kultur in den Jahrhunderten des Feudalstaats.

Vorgeschichte: Während die europäische Kreuzzugsbewegung im hohen Mittelalter die auseinanderstrebenden Kräfte des christlichen Abendlandes noch einmal vereinte, hatten die Goldenen Horden der Mongolen unter dem Anführer Dschingis Khan das neue Großreich der Mongolen gegründet. Nachdem Dschingis Khan im Jahre 1215 Peking erobert und den Titel Kaiser von China angenommen hatte, suchten die Mongolen ihre Herrschaft in neuen Eroberungszügen nicht nur über ganz China, sondern auch noch weiter nach Osten auszudehnen.

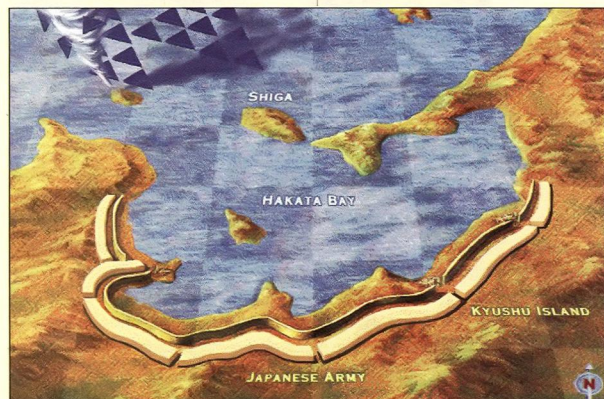
Der erste Angriff des Mongolenherrschers Kublai Khan gegen Japan im Jahre 1274 wurde jedoch von den japanischen Ritterheeren niedergeschlagen. Als Kublai Khan freilich die Eroberung Chinas zum



erfolgreichen Abschluß bringen konnte, rüstete er 1281 zu einer zweiten Expedition gegen die Japan.

Der Ablauf der Schlacht: Nach den Plänen des Kublai Khan sollte die Invasion des japanischen Inselreichs von zwei Seiten erfolgen: Nach der Eroberung der Inseln Tsushima und Iki sollte die 40.000 Mann starke Flotte der Ost-Division mit der 100.000 Mann starken Besatzung der Süd-Division zusammen treffen und im vereinigten Flottenverband in der Hakata-Bucht vor Anker gehen, um von dort aus Kyushu und das gesamte Inselreich zu erobern. Doch dieser Plan ging nicht auf: Aus unerfindlichen Gründen setzte die Ost-Flotte nach der Eroberung von Tsushima und Iki ihren Kurs auf die Hakata-Bucht fort, ohne auf die Verstärkung durch die Truppen der Süd-Flotte zu warten.

S. 51 ►►





Noch allerdings gaben die Invasoren nicht auf: Nachdem die Truppen sich neu formiert hatten, kehrte die mongolische Flotte zurück, um einen zweiten Angriff zu starten. Doch auch diese zweite Attacke schlug fehl, so daß die Mongolen sich unverrichteter Dinge auf die Insel Iki zurückziehen mußten. Dort vereinigten sich die erfolglosen Kampfverbände der Ost-Division endlich mit den wartenden Heerscharen der Süd-Division. Mit

Die Japaner waren nach dem gescheiterten Invasionsversuch des Jahres 1274 nicht untätig geblieben, sondern hatten in der Hakata-Bucht eine Mauer zum Schutz gegen die Invasoren errichtet. Als die mongolische Flotte sich der Bucht näherte, bezogen japanische *Samurai* – Schwerritter und Gefolgsleute der adeligen Grundherren – auf der Abwehrmauer Stellung. Der Versuch der Mongolen, die Festung zu umgehen und die Insel vom Norden her einzunehmen, scheiterte: Sowie eine mongolische Einheit vor Anker ging, wurde sie von den *Samurai* angegriffen und überwältigt. Als die mongolischen Invasoren darauf unverrichteter Dinge den Rückzug antraten, gingen die Japaner zum Gegenangriff über: In kleinen Booten folgten die *Samurai* den abziehenden Mongolen, um in den folgenden Scharmützeln ihre Überlegenheit im Einzelkampf unter Beweis zu stellen.



vereinten Kräften sollte die mongolische Flotte nun zum dritten und letzten Male gegen das japanische Inselreich auslaufen. Die Eroberung schien unausweichlich. Doch ein Taifun – von den Japanern *Kamikaze* („Götterwind“) genannt – vernichtete die feindlichen Schiffe und rettete die bedrängten Japaner vor der Eroberung durch die Mongolen. Die Überzeugung, daß ein von den Göttern gesandter Wind den tapferen *Samurai* zu Hilfe gekommen war, sollte sich so tief im Bewußtsein des japanischen Volkes festsetzen, daß die Selbstmord-Kommandos der japanischen Piloten im Zweiten Weltkrieg sich selbst *Kamikaze*-Flieger nannten. Als wichtigstes historisches Ergebnis der Schlacht von Kyushu aber bleibt festzuhalten, daß Japan seine Unabhängigkeit bewahren und bis zum Zweiten Weltkrieg nicht eingenommen werden konnte.



DER SIEGER GEHT LEER AUS

Die Schlacht von Azincourt in der wechselhaften Geschichte des Hundertjährigen Krieges, der weit mehr als 100 Jahre – von 1339 bis 1453 – zwischen England und Frankreich tobte und Europa zerriss, markiert eine Etappe in der Kriegsgeschichte, die trotz des überlegenen Sieges der Engländer über das zahlenmäßig größere Heer der Franzosen den Ausgang des Krieges nicht entscheidend zu beeinflussen vermochte. Nachdem es in den Jahren nach der Schlacht zunächst so aussah, als hätte der englische König den Kampf um die Vorherrschaft auf dem Kontinent für sich entschieden, sollte mit dem Eingreifen der Jungfrau von Orleans der Umschwung zugunsten Frankreichs erfolgen.

Am Ende der langwierigen Kämpfe mit unsäglichen Opfern auf beiden Seiten gab es letztlich keinen Sieger: England hatte seinen Anspruch auf die französische Krone nicht durchsetzen können und zog sich endgültig – mit Ausnahme von Calais – vom Kontinent zurück, um seither als Inselreich fortzubestehen. Der einzige Gewinn: Das mittelalterliche Herrschaftssystem des Feudalismus war endgültig überwunden. England und Frankreich

waren zu Nationen geworden, aus denen sich moderne Flächenstaaten entwickeln konnten.

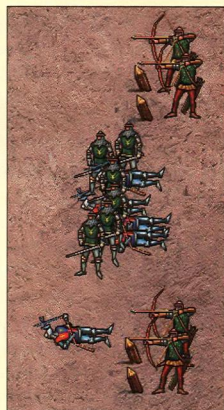


Die Vorgeschichte: Seit der Heirat Alienors von Aquitanien mit Heinrich II. von England (1154) war der ganze Südwesten Frankreichs mit unbedeutenden Unterbrechungen im Besitz der englischen Krone. Als im Jahre 1328 das Königshaus der Kapetinger in männlicher Linie ausstarb, beanspruchte der englische König Edward III. als legitimer Erbe in weiblicher Linie die französische Krone. Die französischen Stände aber, gestützt auf das vermeintliche Salische Recht, erhoben Philipp VI. aus dem Hause Valois zum König. Damit war der Knoten geschürzt, der zum Ausbruch der mehr als hundertjährigen Kämpfe führen sollte.

Der Kriegsverlauf: Nachdem Edward III. mit Unterstützung der aufständischen flandrischen Städte bereits im Jahre 1340 bei Sluis, an der Einfahrt nach Brügge, einen Seesieg erfochten hatte, gelang es auch den englischen Fußtruppen, der zahlenmäßig stärkeren französischen Armee in der Schlacht von Crécy (1346) eine erste schwere Niederlage beizubringen. Die überraschende Schlagkraft des englischen Heeres war einerseits sicherlich auf die Zusammensetzung der Truppen und den Verzicht auf fremde Söldner, andererseits aber auch auf die neue Rolle der englischen Bogenschützen zurückzuführen, die den unbeweglichen Scharen der französischen Ritterschaft verheerende Verluste zufügten.

Wie ging es weiter? Nachdem es den Engländern 1347 gelungen war, den Stützpunkt Calais nach langer Belagerung und heldenmütiger Verteidigung durch die Bürger von Calais zu erobern, wurde das französische Ritterheer im Jahre 1356 bei Poitiers noch einmal durch den Schwarzen Prinzen, einen





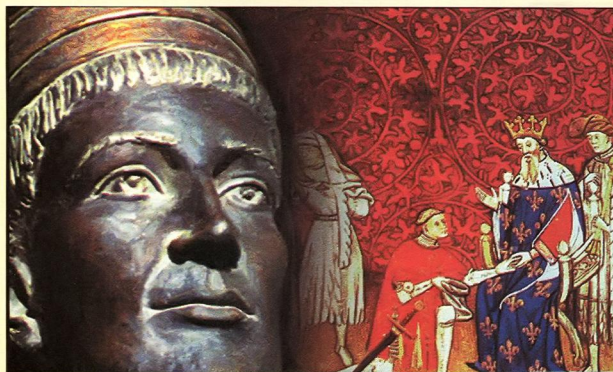
Sohn des englischen Königs, vernichtend geschlagen. Schwere innere Konflikte wie die französischen Bauernaufstände der *Jaquerie* auf der einen und englische Thronstreitigkeiten auf der anderen Seite brachten in den folgenden Jahren eine zeitweilige Unterbrechung der Kämpfe. Der folgende Friede von *Brétigny*, in dem der eng-

lische König auf die französische Krone verzichtete, sich dafür aber *Calais*, *Poitou*, die *Gascogne* und die *Guyenne* als Besitz ohne Lehenspflicht sicherte, war freilich nur von kurzer Dauer. Als der französische König Karl V. den im Friedensvertrag festgelegten Verzicht auf die Lehenshoheit über den englischen Festlandbesitz nicht anerkennen wollte, marschierten die Engländer erneut in Frankreich ein. Geschwächt durch den inneren Konflikt zwischen den Herzögen von *Burgund* und *Orléans*, mußte Frankreich in der Schlacht von *Azincourt* 1415 noch einmal eine katastrophale militärische Niederlage hinnehmen und das Thronfolgerecht des englischen Königs *Heinrich V.* anerkennen.



Die Folgen: Mit der Schlacht von *Azincourt* ging das Zeitalter der ritterlichen Kriegsführung zu Ende.

Nicht mehr der ritterliche Zweikampf sollte fortan das Kriegsgeschehen bestimmen, sondern der Einsatz von beweglichen Heeren mit weitreichenden Waffen wie Langbogen, Armbrust und den nun aufkommenden Kanonen und Handfeuerwaffen. Trotz seiner militärischen Überlegenheit aber vermochte England den Hundertjährigen Krieg nicht zu gewinnen. In den langen und wechselvollen Jahren des Krieges war das französische Volk zu einer Nation geworden, die in der Gestalt der *Jeanne d'Arc* ihre Verkörperung findet. Im unerschütterlichen Glauben an ihre Sendung stellte sich das Bauernmädchen aus *Domrémy* an der Maas an die Spitze des französischen Heeres, um den schwachen französischen Thronfolger Karl VII. in tollkühnem Zuge nach *Reims* zu führen und zum König zu krönen. Auch nach ihrer Gefangennahme und Hinrichtung in *Rouen* 1431 gelang es England nicht mehr, seine bisherige militärische Überlegenheit zurückzugewinnen. Beim Ausgang des Hundertjährigen Krieges, der im Jahre 1453 endgültig beendet war, hatte England seinen gesamten Festlandbesitz mit Ausnahme des Stützpunkts *Calais* verloren.



EINER GEGEN ALLE

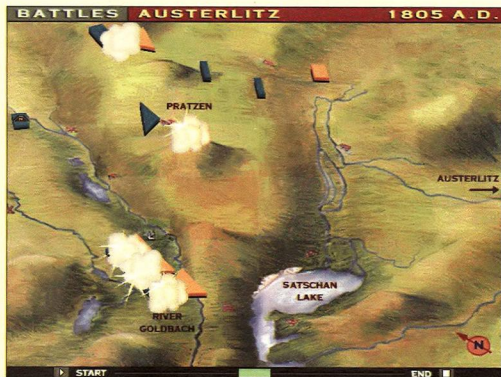
Die Vorgeschichte: Beim Ausbruch der Französischen Revolution 1789 fürchteten die Machthaber der europäischen Nachbarstaaten nicht zu Unrecht, daß der Freiheitsgedanke auch auf die Bevölkerung der Nachbarländer überspringen könnte. Als Österreich mit Preußen, in dem sich gegenrevolutionäre Truppen sammelten, ein Bündnis schloß, suchte Frankreich der Bedrohung zuvorzukommen und erklärte Österreich den Krieg – entschlossen, die Errungenschaften der Revolution im Inneren durch den Kampf gegen äußere Feinde zu sichern. Nach der Hinrichtung Ludwigs XVI. 1793 traten England, Spanien, Portugal und die Niederlande der antifranzösischen Koalition bei. Dieser erste Koalitionskrieg, der die Radikalisierung der Revolution und die Schreckensherrschaft in Frankreich begünstigte, endete 1797 mit dem Frieden von Campo Formio. Der zweite Koalitionskrieg begann 1799 mit der erneuten französischen Kriegserklärung an Österreich, als die Österreicher mit Unterstützung Rußlands gegen die französische Expansionspolitik in Oberitalien intervenierten. Bis zum Jahr 1802 kämpften Österreich, Rußland, Preußen und Großbritannien gegen Frankreich. Mit dem Einmarsch

österreichischer Truppen in Bayern begann im September 1805 der dritte Koalitionskrieg der vereinigten Armeen Österreichs, Rußlands, Schwedens und Großbritanniens gegen Frankreich, Spanien, Württemberg, Baden und Bayern.



Napoleon Bonaparte: An der Spitze des französischen Heeres stand zu diesem Zeitpunkt Napoleon Bonaparte. 1769 auf der Insel Korsika geboren, wurde er nach dem Besuch der Pariser Militärschule zunächst Leutnant der Artillerie, um innerhalb von nur zehn Jahren zum Oberbefehlshaber der französischen Italienarmee aufzusteigen. Nachdem er durch zahlreiche militärische Erfolge während der Koalitionskriege zum Helden Frankreichs geworden war, gelangte er im November 1799 durch einen Staatsstreich an die Macht und krönte sich selbst am 2. Dezember 1804 zum Kaiser. Als Feldherr war Napoleon zweifellos eines der größten Militärgenie der Geschichte. Vom Ehrgeiz getrieben, ganz Europa zu beherrschen, verstand er es, brillante Kriegstaktiken zu entwickeln und seine Soldaten für den Kampf um die Freiheit des Vaterlandes zu begeistern.

Die Schlacht bei Austerlitz: Am 2. Dezember 1805 kam es bei Austerlitz zur Entscheidungsschlacht des dritten Koalitionskrieges, in der die Heere Napoleons, des österreichischen Kaisers Franz II. und des russischen Zaren Alexander I. aufeinandertrafen. Den 75.000 Soldaten auf französischer Seite standen 95.000 Soldaten auf Seiten der alliierten Truppen unter dem Oberbefehl von Fürst Michail Kutusow gegenüber. Um den Gegner anzulocken, ließ Napoleon, der den Schauplatz der Schlacht bewußt gewählt hatte, einen Teil seiner Truppen die strategisch wichtigen Anhöhen von Pratzen einnehmen. Kurz darauf eilten die napoleonischen Truppen jedoch scheinbar ungeordnet wieder zurück. Dies schien die Gelegenheit für die alliierten Heere zu sein, der im Rückzug befindlichen französischen Armee den Todesstoß zu versetzen. So griffen sie an, ohne freilich zu bemerken, daß Napoleon im Schutze der Pratzenberge noch eine Verstärkung seiner außerordentlich schnellen Truppen herbeikommandiert hatte. Ein Teil des alliierten Heeres schwenkte zu den französischen Truppen im Norden, der Rest versuchte, die südliche Flanke der napoleonischen Armee vom Nachschub abzuschneiden. Napoleon wartete zunächst ab und stieß dann mit einem Troß zentral vor, um die Pratzen-Anhöhe zu besetzen. Von dort nahm er sofort das alliierte Reserve-Heer unter Artilleriefeuer, das nun seinerseits zum Angriff überging, aber nach einem kurzen Vorstoß von der französischen Gardeskavallerie aufgerieben wurde. Napoleon zog nun den Großteil seiner Armee im Süden zusammen und zerschlug den Rest der russischen und österreichischen Truppen. Als die alliierten Soldaten versuchten, über den gefrorenen Satschan-See zu entkommen, ließ Napoleon das Eis zerschießen, und Tausende Soldaten ertranken.





Die Schlacht von Austerlitz bereitete den militärischen Bestrebungen des Habsburgerreiches ein Ende. Österreich trat aus der antifranzösischen Koalition aus, seinen Platz nahm Preußen ein. Ein Jahr später nur schlug Napoleon auch das preußisch-russische Heer in der Schlacht von Jena und Auerstedt. 1807 schließlich suchte der russische Zar Alexander I. in Tilsit um Frieden. In der Laufbahn Napoleons stellte das Ende des vierten Koalitionskrieges – inzwischen spricht man von den napoleonischen Kriegen – den Höhepunkt seiner Laufbahn dar.

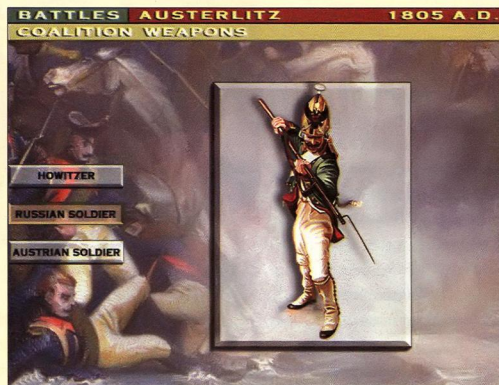
RÜSTUNGEN UND STRATEGIEN

Das napoleonische Heer: Die französische Feldartillerie bestand aus Kanonen, die zweierlei Geschosse abfeuerten – runde Kanonenkugeln und Schrapnell-Geschosse, die mit Stahlkugeln gefüllt waren und beim Aufprall explodierten. Die einfachen Soldaten waren mit Musketen bewaffnet, die sie salvenweise auf Kommando feuerten. Sie kämpften nach der sogenannten *Zentraltaktik*, bei der ein Hauptstoßtrupp vordrang, während eine andere Abteilung als Reserve zurückblieb. Unterstützt wurden solche Angriffe von zwei Flankentruppen. Eine weitere Kampfstrategie war die *Umklammerungstaktik*, bei der ein Trupp angriff, während die restlichen Einheiten den Gegner umkreisten und von der Rückseite attackierten. Eine besondere Kavallerieabteilung – die *Kürassiere* – schlugen dabei Schneisen in die gegnerischen Reihen. Sie waren stark gepanzert und ritten besonders kräftige Pferde. Die Kürassiere waren mit Pistolen oder Karabinern bewaffnet, die gegenüber den langen Musketen deutliche Vorteile besaßen. Die absolute Eliteeinheit des napoleonischen Heeres war die *Gardekavallerie*, die aus besonders bewährten Soldaten bestand. Die Gardekavallerie nahm am normalen Kampfgeschehen nicht teil, sondern wurde nur in gefechtsentscheidenden Situationen eingesetzt, um den Feind endgültig aufzureiben.

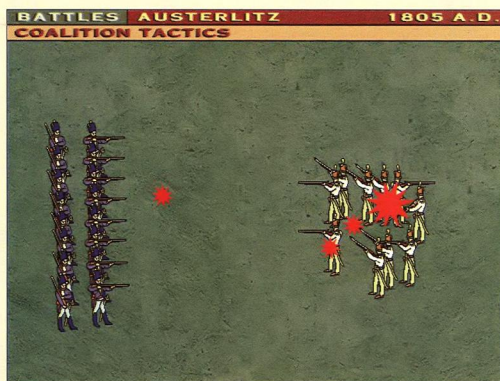
Die alliierten Truppen: Die Artillerie der russischen und österreichischen Streitkräfte setzte Haubitzen ein, die mit Schrapnell-Geschossen geladen wurden. Da die Haubitzen aufgrund ihres Gewichts nur schwer zu manövrieren waren, erwiesen sie sich den französischen Kanonen als deutlich unterlegen. Außerdem war das Pulver der alliierten Truppen von schlechter Qualität. Die Elite des russischen Heeres stellten die *Leibgarde* und die *Gardekavallerie* dar. Die hervorragend ausgebildeten Kämpfer – ausgesucht große und starke Männer

– konnten es mit jeder Einheit in Europa aufnehmen. Die Österreicher setzten leichte Infanterietruppen – sogenannte *Jägertruppen* – als Stoßtrupp ein. Sie waren mit Gewehren bewaffnet, die den Musketen an Präzision überlegen waren.

Das russisch-österreichische Heer setzte drei Kampftaktiken ein: Die leicht bewegbare *Kolonnenaufstellung*, bei der sich die Soldaten in mehreren Reihen hintereinander aufstellten. Der Nachteil dieser Taktik war, daß nur die vordersten Reihen feuern konnten. Von den erfahrenen alliierten Soldaten wurde vor allem die *Linien-Formation* bevorzugt. Hier bildeten die Kämpfer eine breite Reihe, die eine höhere Feuerkraft aufwies, dafür aber auch eine



größere Angriffsfläche bot. Die dritte Kampfformation war das *Karree*. Diese nach vier Seiten ausgerichtete Aufstellung bildete die beste Verteidigungsformation gegen Angriffe der Kavallerie, stellte jedoch ein leichtes Ziel für Artillerie-Feuer dar. Die Kunst des Feldherren bestand darin, die verschiedenen Formationen so zu variieren, daß dem Gegner im entscheidenden Moment die überlegenste Aufstellung entgegenstand.



IM WESTEN NICHTS NEUES

Die Vorgeschichte: Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin am 28. Juni 1914 in Sarajewo war der Auslöser für den Ersten Weltkrieg, der in den folgenden vier Jahren rund 8,5 Millionen Menschen das Leben kosten sollte. Zu Kriegsbeginn waren die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn zunächst erfolgreich: Belgien und Nordfrankreich wurden überrollt, innerhalb eines Monats standen deutsche Truppen vor der französischen Hauptstadt Paris. In der Schlacht an der Marne im September 1914 gelang es den Briten und Franzosen jedoch, den deutschen Vormarsch zum Stehen zu bringen. Die Armeen bissen sich fest, und der anfängliche Bewegungskrieg ging in einen vierjährigen Stellungskrieg über. An der Ostfront kämpften zunächst die österreichisch-ungarischen Truppen gegen die russische Armee unter General Alexej Brussilow. Im Juli 1916 übernahm General Paul von Hindenburg aufgrund der zunehmenden Erfolge der russischen Armee den Oberbefehl an der Ostfront. Als der russische Zar auf Druck der Februarrevolution im Jahr 1917 abdankte, führte

dies zum Friedensschluß der Mittelmächte mit der neuen bolschewistischen Regierung am 3. März 1918 in *Brest-Litowsk*. Dies ermöglichte es der deutschen Heeresleitung, große Truppenteile vom Osten an die Westfront zu verlegen,



wo die Truppen der Mittelmächte und der Entente nach zermürendem Stellungskrieg und aufreibenden Materialschlachten sich mittlerweile völlig erschöpft gegenüberstanden. Durch die Verstärkung von 33 Divisionen aus dem Osten wie auch durch den Kriegseintritt der USA im Vorjahr mehr und mehr in Bedrängnis geraten, entschloß sich die Oberste Heeresleitung der deutschen Wehrmacht im Frühjahr 1918, eine letzte große Offensive an der Westfront zwischen *St. Quentin* und *Cambrai* unter dem Decknamen „*Michael*“ zu starten.

Der Verlauf der Schlacht: Am 21. März 1918 begann die Kaiserschlacht auf 70 Kilometern Breite östlich der nordfranzösischen Stadt *Amiens*. Auf der einen Seite stand die gemeinsame Frontlinie der Engländer und Franzosen unter der Führung des Oberkommandierenden der Entente-Truppen, Marschall *Ferdinand Foch*, der bereits in der Marne-Schlacht 1914 die 9. Französische Armee angeführt hatte. Auf der anderen Seite stand General *Erich Ludendorff* an der Spitze von 200 deutschen Divisionen mit insgesamt 14 000 Geschützen. Das Ziel Ludendorffs war es, am Berührungspunkt der französischen und britischen Truppen die feindlichen Linien zu durchbrechen. Im Morgengrauen des 21. März begann einer der größten Artillerieangriffe der Geschichte: Über 6.600 Geschütze feuerten auf die Reihen der Entente, wobei die Deutschen auch Giftgas einsetzten. Angeführt von Stoßtrupps, durchbrachen 99 deutsche Divisionen, denen dichter Nebel auf weiten Strecken des Frontverlaufs zugute kam, die feindlichen Reihen, und bis zum Abend befand sich ein Großteil der britischen Linien auf dem Rückzug. So war es der deutschen Armee in nur einem Tag gelungen, ebensoviel Territorium zu erobern wie die Entente-Mächte beim Kampf an der *Somme* 1916 in 140 Tagen eingenommen hatten. In den darauffolgenden Tagen gelang es der deutschen Armee, große Teile der südlichen Feindeslinien zu zerreißen. Im Norden hingegen hielten die englischen Soldaten den Angriffen stand. Vom schnellen Erfolg geblendet, ließ sich *Ludendorff*





dazu verleiten, seine Armeen weiträumiger zu verteilen, um schneller an Gelände zu gewinnen. Am 23. März stießen deshalb die 4., die 6. und die 17. Armee weiter in der ursprünglichen Richtung vor, während die 2. und die 18. Armee nach Süden vordrangen, um die Franzosen dort anzugreifen. Doch die Kräfte des deutschen Heeres reichten nicht für zwei Entscheidungskämpfe gleichzeitig aus, zumal Nachschubprobleme und schwere Luftangriffe die Situation erschwerten. Zwar gelang es der 2. und der 18. Armee noch, die von den Franzosen und den Briten gehaltene Stadt Amiens einzunehmen, doch kam die letzte deutsche Großoffensive des ersten Weltkriegs nun endgültig zum Erliegen. Als am 5. April 1918 die Kampfhandlungen eingestellt wurden, betrug der Gewinn, für den 230.000 Soldaten ihr Leben lassen mußten, nur wenige Kilometer! Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands am 11. November 1918 folgte im Jahre 1919 der Frieden von Versailles, der Deutschland die alleinige Kriegsschuld aufbürdete.

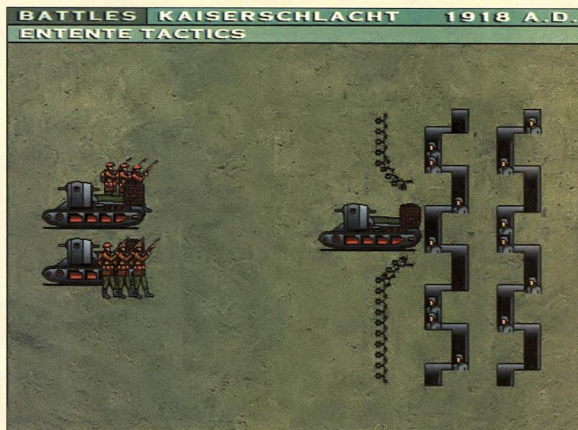


RÜSTUNGEN UND TAKTIKEN

Die Mittelmächte: Ein wichtiger Aspekt in der deutschen Kriegführung war der Einsatz der Eisenbahn. Sie ermöglichte es, Menschen und Material innerhalb kürzester Zeit von einer Front zur anderen zu verlagern. Der Nachteil dieses Versorgungsweges war seine Anfälligkeit für Angriffe und Sabotageakte. War ein Streckenabschnitt beschädigt, konnte solange kein Nachschub erfolgen, bis die Gleisanlage repariert war. Die Bewaffnung der deutschen Soldaten war den Besonderheiten der Stellungen- und Grabenkriege angepaßt. Die deutschen Stabhandgranaten, die ihrer charakteristischen Form wegen von den britischen Soldaten auch „Kartoffelstampfer“ genannt wurden, richteten in der Enge der Schützengräben verheerende Schäden an. Die deutsche Heeresleitung erkannte außerdem als erste die Vernichtungskraft von Maschinengewehren und ließ deshalb spezielle Maschinengewehr-Scharfschützen ausbilden. Allein am ersten Tag der Schlacht an der Somme im Jahr 1916 starben 19.000 britische Soldaten in deutschen Maschinengewehrfeuer. Eine weitere Besonderheit der deutschen Kriegführung war der Einsatz von Giftgas an der Westfront. Das in Fässern komprimierte Gas gelangte erstmals im Frühjahr 1915 bei der belgischen Stadt Ypern zum Einsatz.

Bei günstigem Wind wurden die Fässer mit dem giftigen Chlorgas geöffnet, zudem wurden mit Gas gefüllte Granaten abgefeuert. Da Gas schwerer als Luft ist, senkte sich die tödliche Substanz in die Schützengräben, in denen die Soldaten vor dem vorangegangenen deutschen Artilleriebeschuß Schutz gesucht hatten. Viele Soldaten fanden so einen qualvollen Tod. Im Verlauf des Krieges entwickelten die Entente-Mächte jedoch Gasmasken und setzten ihrerseits chemische Kampfstoffe gegen deutsche Truppen ein. Schließlich wurden im Ersten Weltkrieg erstmalig auch Luftangriffe mit Splitterbomben geflogen, bei denen die Fokker D VII als gebräuchlichstes deutsches Kampfflugzeug eingesetzt wurde.

Die Entente-Mächte: Die britischen Truppen, deren hervorragend ausgebildete Soldaten ausschließlich Freiwillige waren, galten zu Beginn des Ersten Weltkriegs als die beste Nahkampfarmee. Im Laufe des Krieges mußten die gelichteten Kampfreihen jedoch mit unerfahrenen und teilweise nur mangelhaft ausgebildeten Rekruten aufgefüllt werden. Im September 1916 setzte die englische Militärführung mit den sogenannten „Tanks“ erstmals Panzerwagen ein. Die mit starken Motoren ausgerüsteten, dick gepanzerten Kettenfahrzeuge waren speziell dafür konstruiert, Schützengräben, Stacheldraht und Granattrichter zu überwinden. Der Strategie der Engländer entsprechend sollten diese Panzerwagen die feindlichen Frontlinien überrollen und so der nachrückenden Infanterie den Weg bereiten. Wie die deutsche verfügte auch die britische Armee über Kampfflugzeuge, die jedoch aufgrund des hohen Gewichts ihrer Motoren sehr schwer zu fliegen waren.



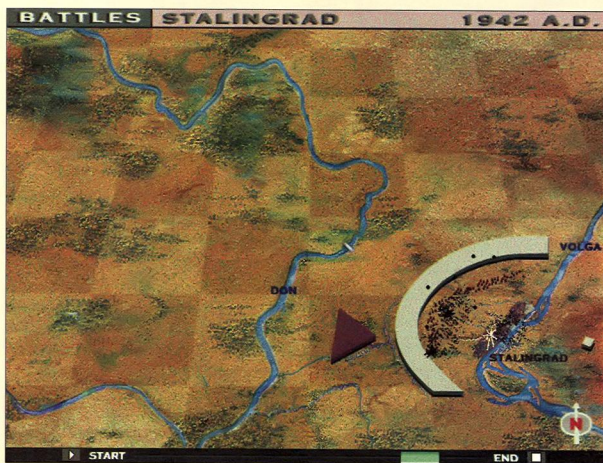
DER ANFANG VOM ENDE

Die Vorgeschichte: Am 1. September 1939 begann mit dem Überfall Deutschlands auf Polen der zweite Weltkrieg. Nach dem darauffolgenden Einmarsch deutscher Truppen in Finnland, Norwegen und Frankreich und den Anfängen des Luftkriegs gegen England startete Hitler am 22. Juni 1942 den Rußlandfeldzug, den sogenannten „Fall Barbarossa“. Als der deutsche Vormarsch nach schnellen Anfangserfolgen im Winter 1942 kurz vor Moskau zum Stocken kam, leitete die Oberste Heeresleitung im Sommer 1942 einen erneuten Vorstoß bis zu den Flüssen Don und Donez ein, bei dem die im Winter verlorene Insel Kertsch und die Festung Sewastopol zurückerobert wurden.

Mehr als drei Millionen Soldaten aus Deutschland, aber auch aus Italien, Ungarn und Rumänien standen an der 2000 Kilometer langen Front zwischen Leningrad und dem Asowschen Meer.

Der Verlauf der Schlacht: Hitler hatte beschlossen, mehrere Ziele gleichzeitig

anzugreifen: Die Heeresgruppe A wandte sich nach Süden zum Vorstoß in Richtung Kaukasus, während die Heeresgruppe B die Landenge zwischen Wolga und Don einnehmen sollte. Ende August 1942 drang die 6. Armee unter General Friedrich Paulus zur Stadt Stalingrad am Westufer der Wolga vor, der drittgrößten Industriestadt der Sowjetunion mit einer halben Million Einwohnern. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die deutschen Soldaten kaum auf Widerstand gestoßen. Nachdem die deutsche Luftwaffe die Stadt systematisch bombardiert hatte, verminten die Deutschen die Wolga, um den Strom für jeglichen Schiffsverkehr unpassierbar zu machen. Die russischen Verteidiger leisteten erbitterten Widerstand und verteidigten Straße für Straße und Haus für Haus. Dabei waren die Soldaten der Roten Armee weitaus besser für den Straßenkampf ausgebildet als die Soldaten der Wehrmacht, die ihre Stärke bisher stets im Kampf auf freiem Feld gezeigt hatten. Die russischen Truppen hatten eine spezielle Taktik entwickelt, bei der sie bestimmte Straßenzüge verminten,



um die deutschen Soldaten vor die Läufe ihrer Gewehre zu treiben. Auch im Häuserkampf waren die Soldaten der Roten Armee der Wehrmacht überlegen. Schließlich hatten die Angreifer in einem verlustreichen Kampf den Großteil der fast völlig zerstörten Stadt in ihre Gewalt gebracht.

Mittlerweile war es der russischen Armee jedoch gelungen, mehr als eine Million Soldaten mit 1.300 Geschützen, nahezu 1.200 Flugzeugen und 900 Panzern vom Typ T34 nördlich des Don zusammenzuziehen. Der T34 war ein ausgezeichnete Panzer, der auch bei hohem Schnee oder tiefem Schlamm noch über eine hohe Beweglichkeit verfügte. Die Führung des Heeresverbandes hatte Marschall Georgij Schukow, der bereits bei der erfolgreichen Verteidigung Moskaus gegen die deutschen Truppen im Oktober 1941 den Oberbefehl über die gesamte Rote Armee erhalten hatte. Der Aufmarsch der Roten Armee wurde durch die Tatsache noch begünstigt, daß Hitler die Meldungen seiner Feindaufklärer schlichtweg ignorierte.

Am 19. November 1942 begann die russische Gegenoffensive. Ein Voraustrupp der Roten Armee überrannte den schwachen Nord-West-Flügel mit Soldaten der 3. rumänischen Armee, die die linke Flanke der Deutschen decken sollten. Gleichzeitig wurde die 4. Rumänische Armee angegriffen, die zur Deckung des südlichen Teils Stalingrads eingesetzt war. Am 22. November vereinigten sich die beiden russischen Truppenverbände im Westen von Stalingrad, so daß kein Nachschub mehr auf dem Landweg in die Stadt



gelangen konnte. Damit waren 330.000 deutsche und rumänische Soldaten im Kessel von Stalingrad eingeschlossen. Dennoch ordnete Hitler an, die Stadt unter allen Umständen zu halten. In aller Eile wurden jetzt elf Divisionen aus Deutschland, Frankreich, Polen und Rußland zusammengezogen. Die neu gegründete „Heeresgruppe Don“ unter Generalfeldmarschall *Erich von Manstein* sollte vom Süden her einen Korridor schaffen, durch den die Soldaten der 6. Armee mit Nachschub versorgt werden sollten. Ein gleichzeitiger Ausbruch von Teilen der 6. Armee in Richtung von *Mansteins* Truppen wurde von Hitler untersagt. Bis auf 50 Kilometer schaffte es *Mansteins* Heeresgruppe auch tatsächlich, sich an die belagerte Stadt heranzukämpfen, doch dann geriet der Angriff am 19. Dezember ins Stocken. Da Soldaten der Roten Armee gleichzeitig die italienische Frontlinie am mittleren Don durchbrachen, war *Manstein* gezwungen, einen Teil seiner Truppen zur Abwehr dieser neuen Bedrohung abzustellen, so daß der Rettungsversuch gescheitert war.

Da es der deutschen Luftwaffe – entgegen den Zusagen *Görings* – nicht gelang, die Versorgung der eingeschlossenen deutschen Soldaten zu sichern, begann sich die Moral der eingekesselten und für den Winter nicht ausgerüsteten Soldaten schnell zu verschlechtern. Die Nahrungsmittel in der eingeschlossenen Stadt gingen zur Neige. Allein im Monat Dezember des Jahres 1942 kamen

80.000 Soldaten durch Kampfhandlungen, Hunger und Kälte zu Tode. Doch Hitler befahl – gegen den Rat der Militärführung – die weitere Verteidigung der für ihn längst zum Prestigeobjekt gewordenen Stadt an der Wolga. Am 8. Januar 1943 erhielt General *Paulus* das Angebot einer ehrenvollen Kapitulation, lehnte auf Befehl Hitlers jedoch ab. Die Rote Armee begann daraufhin mit der Liquidierung des Kessels unter Marschall *Schukow*, der seit dem 1. Januar den Oberbefehl an der Südfont innehatte. Über eine halbe Million Soldaten der Roten Armee standen knapp 250.000 erschöpften und geschwächten Wehrmachtssoldaten gegenüber. Am 25. Januar gelang es den Russen den Kessel zu teilen. Jetzt war es auch den Flugzeugen der Luftwaffe

kaum noch möglich, Lebensmittel über der Stadt abzuwerfen. Selbst die Munition wurde knapp. Am 31. Januar kapitulierte *Paulus*, von Hitler aus Gründen der Motivation mittlerweile zum Feldmarschall ernannt, vor den einrückenden Panzern der Roten Armee. Am 2. Februar ergab sich der nördliche Teil des Kessels. Bis zu diesem Zeitpunkt waren 35.000 Verwundete sowie 7.000 Spezialisten, zum Teil gegen Zahlung von Bestechungsgeldern, aus der belagerten Stadt ausgeflogen worden. 130.000 Soldaten gerieten beim Einmarsch der Roten Armee in russische Gefangenschaft, nur 5.000 von ihnen sollten nach Kriegsende nach Deutschland zurückkehren.

Das Ende: Die Schlacht von Stalingrad markiert zusammen mit *El Alamein* und *Elbrus* die Wende im Zweiten Weltkrieg. Von diesen äußersten Punkten der deutschen Machtentfaltung aus setzte in den folgenden Monaten eine rückläufige Bewegung ein. Die Rote Armee eroberte nun Kilometer für Kilometer zurück. Nicht einmal elf Monate nach der Stalingrader Kesselschlacht befand sich kein deutscher Soldat mehr auf russischem Boden. Von Süden her kämpften gleichzeitig die in Italien gelandeten alliierten Truppen gegen die Wehrmacht, so daß die Ostfront nicht mit den dringend benötigten Kräften versorgt werden konnte. Am 6. Juni 1944, dem sogenannten „D-Day“, startete die groß angelegte Invasion der Alliierten an der französischen Atlantikküste, nachdem das faschistische System des Bruderstaates Italien bereits 1943 zusammengebrochen war. Als Anfang Mai 1945 der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands endete, hatten über 5 Millionen Deutsche und mehr als 20 Millionen Sowjetbürger ihr Leben lassen müssen.

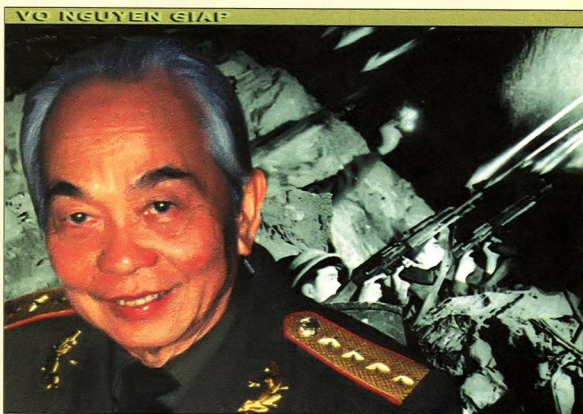


DER KRIEG, DER ZUM TRAUMA WURDE

Die Vorgeschichte: Seit dem Ende des Indochinakriegs 1954 war Vietnam geteilt: der Norden unter Ho-Chi-Minh mit der Hauptstadt Hanoi war kommunistisch, der Süden mit der Hauptstadt Saigon war pro-westlich ausgerichtet. Als das von den USA unterstützte Regime Südvietnams sich weigerte, den vereinbarten Neuwahlen für die in Aussicht gestellte Wiedervereinigung zuzustimmen, begann Nordvietnam, unterstützt von den kommunistischen Freischärlertruppen des Vietcong, in Südvietnam einzumarschieren. Während Präsident Kennedy die amerikanischen Truppen und Militärberater Anfang der 60er Jahre verstärkte und den Vietnamkrieg mehr und mehr zu einem amerikanischen Krieg machte, wuchs gleichzeitig auch der Einfluss des Vietcong in Südvietnam. Der Zwischenfall im Golf von Tonking am 2. August 1964, bei dem angeblich drei nordvietnamesische Patrouillenboote einen US-Zerstörer angegriffen hatten, lieferte Präsident Johnson schließlich den

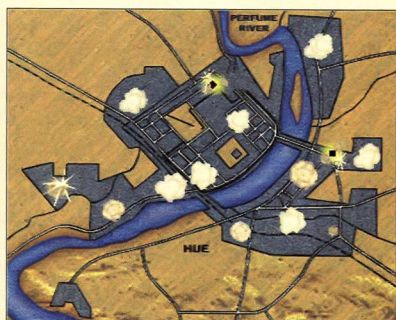
Anlaß, um mit massiven Angriffen auf Stützpunkte an der nordvietnamesischen Küste direkt in die Auseinandersetzungen einzugreifen. Unmittelbar darauf erteilte der amerikanische Kongreß Präsident Johnson eine Generalvollmacht, die den amerikanischen Eingriff legalisierte.

Der Verlauf der Kämpfe: Trotz der Bemühungen des UN-Sicherheitsrats, die Krise beizulegen, begannen die US-Streitkräfte am 7. Februar 1965 mit der systematischen Bombardierung wirtschaftlicher und militärischer Ziele in Nordvietnam durch B52-Kampfbomber. Auch auf die Nachschubwege des Vietcong – den sogenannten Ho-Chi-Minh-Pfad in Laos und Kambodscha – wurden Angriffe geflogen, was zu heftigen



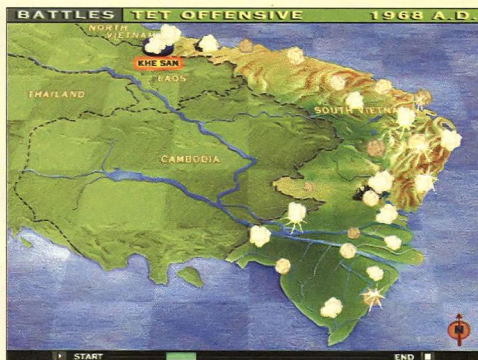
Reaktionen der Sowjetunion und Chinas führte und in den USA die Studentenproteste auslöste. Die amerikanischen Streitkräfte in Vietnam wurden von General Westmoreland befehligt, der die amerikanischen Truppen von 1968 bis 1972 als Stabschef kommandierte. Der Weltkriegs- und Koreakrieg-Teilnehmer war dafür bekannt, bei der Vernichtung des Feindes keine Rücksicht

auf die Zivilbevölkerung zu nehmen. Mit der Entsendung von 125.000 Soldaten nach Südvietnam traten die USA am 13. Juli 1965 offiziell in den Krieg gegen Nordvietnam und den Vietcong ein. Bis zum Jahr 1967 standen über eine halbe Million GIs in dem südostasiatischen Land, und die B52-Bomber flogen täglich mehr als 200 Einsätze gegen Nordvietnam.



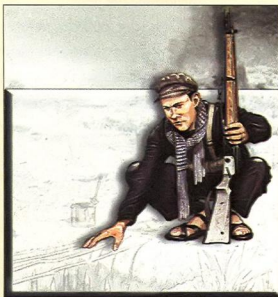
In den folgenden Jahren versuchten die amerikanischen Streitkräfte, mit immer aufwendigeren militärischen Aktionen den Vietcong zurückzudrängen. Erstmals setzten die Amerikaner dabei auch Helikopter als Angriffswaffen ein. Die extrem beweglichen, mit Panzerabwehrraketen und Maschinengewehren ausgerüsteten Chopper dienten nicht nur zum schnellen Angriff, sondern auch zur Aufklärung für das nachfolgende Bombardement durch die B52-Flugzeuge. Bei diesen Bombardements wurden auch die berühmten Napalmbomben abgeworfen, die mit ihrem geleeartigen Brennstoff Temperaturen von über 2000 Grad entwickeln und zu verheerenden Brandverletzungen führen. Im Jahre 1976 begannen die Flugzeuge der US-Luftwaffe auch mit der Entlaubung weiter Teile des Urwalds durch den Einsatz des Pflanzengifts Agent Orange. Dem Vietcong sollte damit die Möglichkeit genommen werden, im Schutze der Bäume zu operieren. Ganze Landstriche wurden so entwaldet und für die menschliche Nutzung unbrauchbar gemacht.

Die Tet-Offensive: Am Morgen des 30. Januar 1968, dem Beginn des buddhistischen Mondjahres, startete der Vietcong mit der sogenannten *Tet-Offensive* einen Großangriff gegen verschiedene Städte im Norden, an der Küste und im zentralen Hochland Südvietnams, während gleichzeitig nordvietnamesische Truppen unter der Führung des Generals Vo Nguyen Giap bei der Stadt Khe Sanh die Grenze überschritten. Der kommunistische Kommandeur hatte in den 50er Jahren die vietnamesische Partisanenarmee aufgebaut und gilt als der maßgebliche Entwickler der modernen Guerillataktik. Am 31. Januar griffen Kommandos des Vietcong strategische Ziele in Saigon an. Die Amerikaner hatten die Verteidigung der Stadt den südvietnamesischen Truppen überlassen. An amerikanischen Kräften befanden sich lediglich 1.000 amerikanische Militärpolizisten in Saigon. Die Angriffe der rund 5.000 Vietcong-Kämpfer waren so weiträumig verteilt, daß die Amerikaner größte Mühe hatten, Hilstruppen zu schicken. Ein Vietcong-Stoßtrupp griff den Präsidentenpalast an, ein weiterer drang zum Hof der amerikanischen Botschaft vor. Obwohl das Botschaftsgebäude nicht erstürmt werden konnte, erweckten die Meldung über den Angriff auf das Symbol der amerikanischen Präsenz in Vietnam in den USA einen Sturm der Entrüstung. Auch in der Stadt Hue erzielten die Vietcong-Truppen einen Erfolg, indem es ihnen gelang, nahezu die gesamte, nur von wenigen Soldaten verteidigte Stadt zu überrennen. Als unmittelbar darauf US-Marines, die in der Nähe stationiert waren, mit der Rückeroberung der Stadt begannen, leisteten die Vietcong-Kämpfer erbitterten Widerstand. Nach 26 Tagen harten Häuserkampfes gelang es den



US-Streitkräften und den südvietnamesischen Truppen schließlich, mit der Erstürmung des Kaiserpalastes den letzten Vietcong-Stützpunkt in der Stadt Hue zurückzuerobern.

Die Folgen: Die Truppen des Vietcong hatten am Ende der erfolglosen *Tet-Offensive* 46.000 Soldaten verloren. Auf der amerikanischen Seite lagen die Verluste bei 1.500 Gefallenen, die südvietnamesische Armee hatte 9.000 Soldaten zu beklagen. Die politischen Auswirkungen der *Tet-Offensive* gingen jedoch weit über die militärischen Ergebnisse hinaus. Ende März 1968 wurden die Bombenangriffe auf den Norden eingestellt, am 13. Mai begannen in Paris die amerikanisch-nordvietnamesischen Friedensgespräche. Die Dauer, die Beweglichkeit und die Schlagkraft der Vietcong-Offensive gegenüber der zahlenmäßig überlegenen amerikanischen Armee hatten in den USA einen regelrechten Schock ausgelöst, der zu einer Wende der amerikanischen Außenpolitik führte: Als die Militärs weitere Truppenverstärkungen forderten, was ein absolutes militärisches Engagement bedeutet hätte, lehnte Präsident Johnson diese Forderungen ab und gestand damit indirekt die Erfolglosigkeit der amerikanischen Vietnampolitik ein. Die Entscheidung des amerikanischen Präsidenten war zweifellos unter dem Einfluß der immer größer werdenden Kritik in der Öffentlichkeit zustande gekommen. Nicht nur die ausbleibenden militärischen Erfolge und die Verluste in den eigenen Reihen in einem Krieg weit ab der Heimat hatten dazu geführt, daß eine Fortsetzung der Kampfhandlungen vom Großteil der amerikanischen Bevölkerung abgelehnt wurde. Erstmals war ein Krieg mit all seine Leiden und Greueln per Fernsehübertragung live in die Wohnzimmer übertragen worden: Meldungen über Massaker an der vietnamesischen Zivilbevölkerung durch amerikanische Soldaten – wie beispielsweise in dem südvietnamesischen Dorf My Lai – lösten eine Welle der Empörung aus, und in Washington protestierten eine Viertelmillion US-Bürger für das sofortige Ende des Krieges. Auf den wachsenden öffentlichen Druck hin begann die amerikanische Regierung schließlich mit dem Abzug großer Truppenteile aus Vietnam. Im Dezember 1972 flammten die Kriegshandlungen nach dem vorläufigen Scheitern der Friedensverhandlungen noch einmal auf, bis dann am 24. Januar 1973 in Paris das Waffenstillstandsabkommen zwischen Nordvietnam und den USA endgültig unterzeichnet wurde.



MIT HIGH-TECH GEGEN DIE MUTTER ALLER SCHLACHTEN

Der Ausbruch des Konflikts: Am 2.

August des Jahres 1990 marschierten die Truppen des irakischen Diktators **Saddam Hussein** im benachbarten Emirat **Kuwait** ein und brachten den faktisch wehrlosen Ölstaat unter ihre Kontrolle. **Saddam Hussein** begründete die Annexion mit historischen Gebietsansprüchen aus der Zeit des **Osmanischen Reiches** sowie mit politischen Uneinigkeiten. Die Zwangsangliederung Kuwaits stellte dem irakischen Diktator freilich weit handfestere Vorteile in Aussicht: Die großen kuwaitischen Ölvorkommen und der finanzielle Reichtum des Emirats hätten dazu beitragen können, den eigenen Staatshaushalt zu sanieren, der nach dem achtjährigen Krieg gegen den Nachbarstaat **Iran** praktisch bankrott war. Zudem verfügt der **Irak** im Gegensatz zu **Kuwait** über keinen Hafen, der für Hochseeschiffe befahrbar wäre. Die Annexion des kleinen Nachbarlandes **Kuwait** hätte also einen beachtlichen wirtschaftlichen Gewinn für den **Irak** bedeutet.

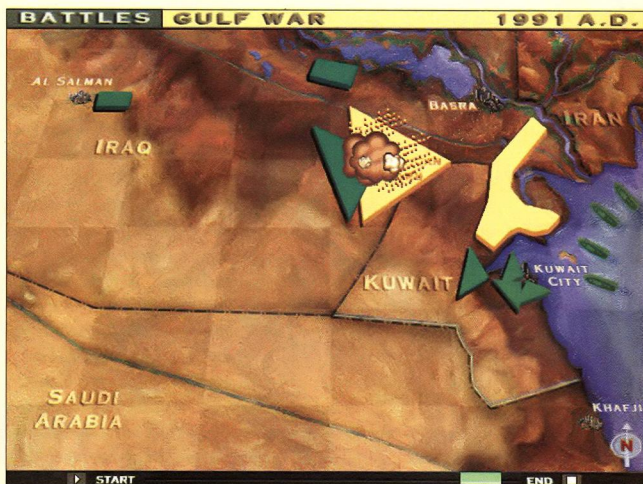
NORMAN SCHWARZKOPF



Der Verlauf der Kämpfe: Als der **Irak** das kleine Emirat überrannte und Truppen an der Grenze zwischen **Kuwait** und **Saudi Arabien** stationierte, ahnte **Saddam Hussein** nicht, daß er dadurch die ganze Welt gegen sich aufbringen würde. Vielmehr ging er davon aus, daß **Kuwait** zu klein und unbedeutend sei, als daß sich deshalb ein Drittland in den Konflikt einmischen würde. Eine fatale Fehleinschätzung der politischen Lage, wie sich kurz darauf zeigen sollte! Angesichts der Tatsache, daß der **Irak** nun die Kontrolle über einen beachtlichen Teil der weltweiten Ölreserven hatte und gleichzeitig **Saudi Arabien**

bedrohte, verhängte der UN-Sicherheitsrat Wirtschaftsanktionen gegen den Golfstaat und setzte dem irakischen Diktator ein Ultimatum für den umgehenden Abzug seiner Truppen aus dem Emirat. Doch **Saddam Hussein** ließ dieses Ultimatum – wie auch die folgenden – ohne irgendeine Reaktion verstreichen, immer noch in dem Glauben, daß der Überfall auf **Kuwait** zu unbedeutend sei, um ernsthafte Konsequenzen nach sich zu ziehen. Sechs Monate vergingen, in denen die irakische Armeeführung die Stützpunkte an der saudiarabischen Grenze verstärken und ausbauen konnte.

Am 17. Januar 1991 schließlich startete eine Koalition von amerikanischen, britischen, französischen, saudiarabischen und kuwaitischen Einheiten einen Bombenangriff auf die irakische Hauptstadt **Bagdad**. Die **Operation Desert Storm** (zu deutsch: **Wüstensturm**) zur Befreiung Kuwaits hatte begonnen, der **Saddam Hussein** in der **Mutter aller Schlachten** zu begegnen suchte. Materiell und ideell wurde diese Koalition von zahlreichen



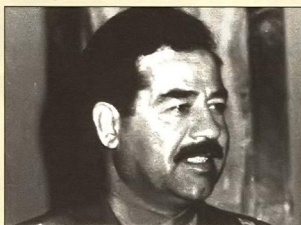
weiteren Staaten, darunter auch der Bundesrepublik, unterstützt. Den Oberbefehl über das vereinigte Heer hatte der amerikanische General **Norman Schwarzkopf**. Der Absolvent der amerikanischen Elite-Militärakademie **West Point** und Vietnam-Krieg-Teilnehmer, der seine Kindheit im Iran verbracht hatte, galt als Experte für den Mittleren Osten. Über einen Monat lang bombardierten die vereinigten Streitkräfte den Irak. Die **Cruise Missile**-Raketen der Koalition zerstörten dabei einen großen Teil der irakischen Flugabwehreinrichtungen sowie Anlagen der Rüstungsindustrie. Durch gezielten Beschuss der Kommandozentralen gelang es der Koalition, die Funkverbindung zwischen der irakischen Militärführung und ihren Armeen abzubrechen. Nachdem die meisten strategischen Ziele der irakischen Armee ausgeschaltet waren, nahmen die Koalitionstruppen die irakischen Einheiten unter Beschuss und trieben die Soldaten in ihre unterirdischen Bunker. **Saddam Hussein** ließ nun **Scud**-Langstreckenraketen auf Tel Aviv und andere israelische Städte abfeuern, um auf diese Weise Israel zum Kriegseintritt zu zwingen. Im Gegenzug erhoffte er sich eine vereinigte arabische Koalition im **Heiligen Krieg** gegen den Erzfeind Israel. Die israelische Regierung freilich, nicht zuletzt aufgrund des amerikanischen Einflusses, legte Besonnenheit an den Tag und ließ sich zu keiner militärischen Reaktion provozieren.

In der Folge verlegte General **Schwarzkopf** 200.000 Soldaten des Koalitionsheeres

von der saudi-arabisch-kuwaitischen an die nur schwach verteidigte saudi-arabisch-irakische Landesgrenze. **Saddam Hussein** startete daraufhin einen Überraschungsangriff auf die saudi-arabische Hafenstadt **Khafji**, seine Truppen wurden jedoch schnell besiegt.

Mit dem Angriff auf die an der saudi-arabisch-kuwaitischen Grenze stationierten irakischen Truppen starteten die Koalitionstruppen am 24. Februar 1991 die endgültige Befreiung des besetzten Kuwait. Während der Hauptteil des Heeres vom Südwesten her in den Irak vordrang, kämpfte sich eine Abteilung von **US-Marines** in die kuwaitische Metropole vor. Die Hauptmacht der irakischen Armee, die Nationalgarde, wurde von den Koalitionstruppen eingekesselt und gefangengenommen. Viele irakischen Soldaten flohen. Am 27. Februar kehrten die ersten kuwaitischen Truppen bereits wieder in ihre Hauptstadt zurück, am 28. Februar, nur 100 Stunden nach Beginn der Landoffensive, verkündete der amerikanische Präsident **George Bush** das Ende der Kampfhandlungen. Der offizielle Waffenstillstand trat am 12. April in Kraft. Nach amerikanischen Angaben hatte die Koalitionsarmee im Golfkrieg 466, die irakische Armee dagegen rund 100.000 Soldaten verloren.

Die Folgen: Der Golfkrieg ging als **Fernsehkrieg** in die Geschichte ein: 24 Stunden am Tag berichteten die Nachrichtensender, allen voran der amerikanische Nachrichtenkanal **CNN**, live aus dem Krisengebiet. Im Gegensatz zum Vietnam-Krieg setzten die Militärs das Fernsehen bewußt ein – nicht nur zur Information, sondern auch, um auf die öffentliche Meinung Einfluß zu nehmen. Der Welt sollte das Bild eines sauberen und intelligenten Krieges vermittelt werden. An-Bord-Kameras sollten zeigen, wie „intelligente“ Waffen – so zum Beispiel die amerikanischen **Tomahawk**-Raketen – präzise ihr strategisches Ziel



erreichen, ohne die Zivilbevölkerung zu gefährden. Der Golfkrieg war zudem der erste High-Tech-Krieg. Amerikanische **Awac**-Aufklärungsflugzeuge durchsuchten quasi als fliegende Kommandotürme den gegnerischen Luftraum und übermittelten per Satellit in Sekundenschnelle die aktuellsten Bilder der irakischen Truppenbewegungen. **Patriot**-Raketen, eigentlich als Flugabwehrraketen konzipiert, sollten sich an jede feindliche Rakete heften und sie lange vor Erreichen ihres Zieles unschädlich machen. Über die tatsächliche Effizienz der **Patriots** gab es nach Ende des Golfkrieges jedoch geteilte Meinungen. Außerdem waren die Bodentruppen der Koalitionsarmee mit dem Satellitennavigationssystem **GPS** ausgestattet, das es ihnen auch mitten in der Wüste erlaubte, per Knopfdruck die eigene Position präzise zu lokalisieren. Der **Stealth F117** Tarnkappenbomber schließlich war in der Lage, feindliche Stellungen zu orten und zu zerstören, ohne dabei selbst entdeckt zu werden. Seine besondere Form, sein Material und sein Anstrich machten ihn für das feindliche Radarsystem unsichtbar. Angesichts dieser hochtechnisierten Logistik hatten die irakischen Soldaten keine Chance, den ungleichen Kampf zu gewinnen. Einen kleinen „Triumph“ konnte **Saddam Hussein** jedoch für sich verbuchen: Beim Rückzug der irakischen Truppen aus Kuwait ließ er mehr als 700 Ölfelder in Brand stecken. Es dauerte beinahe ein Jahr, bis es gelang, die brennenden Ölfelder zu löschen und der Umweltkatastrophe ein Ende zu bereiten.



Das besondere Angebot für unsere Leser

Schlachten der Weltgeschichte

Komplett deutsche Ausgabe



Erleben Sie die *Schlachten der Weltgeschichte* mit ihren detaillierten Informationen nun in *deutscher Originalausgabe*! Die ausgezeichnete Übersetzung erklärt den historischen Ablauf, die Strategien und den historischen Kontext der Schlachten vor dem Hintergrund des anschaulichen Bild- und Tonmaterials, das Sie bereits in dieser Heftausgabe kennengelernt haben. Die deutsche Programmversion ist *ideal geeignet für alle, die Artikel und Bilder des Programms direkt in ihre Dokumentationen einbeziehen möchten!*

Als Leser und Anwender dieses CD-TOP-Magazins **wird Ihnen der Heftpreis dieser Ausgabe voll angerechnet**: Sie erhalten bei Verwendung des nebenstehenden Bestellscheins die *Schlachten der Weltgeschichte* auf CD-ROM im **deutschen Originalpaket** – wie abgebildet – zum günstigen **Vorzugspreis**



~~statt 89,-~~
nur DM
76,-

Bestell-Nr. SA-176

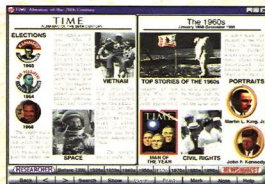
Time Almanac of the 20th Century

Das Jahrhundert in Wort, Bild und Ton



Erleben Sie die wichtigsten Ereignisse unseres Jahrhunderts noch einmal live am PC-Bildschirm! Im *Time Almanac* finden Sie die **Original-Artikel** des *TIME*-Magazins sowie eine Fülle von Bild- und Textdokumenten, in denen die Jahrzehnte dieses Jahrhunderts lebendige Gestalt annehmen. Über 600 MB **Berichte, Analysen, Diagramme, Statistiken und Karten, Dia-Shows und Videoclips** ermöglichen eine spannende und faszinierende Reise in unvergessene Momente der politischen, kulturellen, militärischen und wissenschaftlichen Geschichte unserer Zeit.

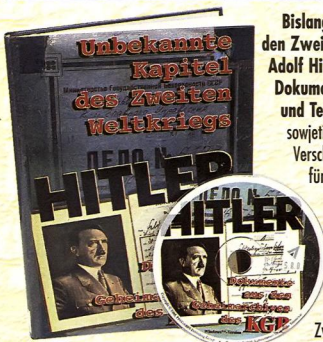
Die **amerikanische Originalversion** auf CD-ROM erhalten Sie als bewährte CD-TOP-Ausgabe mit deutschem, reich illustriertem Begleitheft zum günstigen Preis von nur DM 12,99



nur DM
12,99

Bestell-Nr. TCT-02

Hitler – Dokumente aus dem KGB



Bislang unbekannte Kapitel über den Zweiten Weltkrieg und über Adolf Hitler enthält diese einzigartige Dokumentation mit **Videos, Fotos und Texten**, die über 50 Jahre in sowjetischen Geheimarchiven unter Verschluss lagen und nach Glasnost für kurze Zeit zugänglich wurden. Folgen Sie den russischen Historikern in einer kommentierten Einführung in einen der düstersten Abschnitte der jüngeren Zeitgeschichte und erleben Sie den Verlauf des Zweiten Weltkrieges aus der Kommandozentrale!

- > **Kampf um Berlin:** Die letzten Tage in Hitlers Hauptquartier
- > **Die Geheimaktion des KGB:** Hitlers sterbliche Überreste

Aus dem Inhalt des Begleitbuches:

- > **Verhörprotokolle** von Militärs, Parteiführern und Begleitern aus Hitlers persönlicher Umgebung
- > **Zeitzeugnisse** über **Ewald von Kleist, Johann Rattenhuber, Martin Mutschmann, Ferdinand Schörner, Friedrich von Paulus u.v.m.**

CD und Begleitbuch mit bislang unveröffentlichtem Bild- und Tonmaterial!

Sie sparen
42%
statt DM 49,95

nur DM
28,80

Die **komplett deutsche Version** für Windows ab 3.1x erhalten Sie auf **CD-ROM mit umfassendem Begleitbuch** (194 Seiten, fester Einband) zum sensationell günstigen Vorzugspreis von nur DM 28,80

Bestell-Nr. SA-626

Aus dem Inhalt der CD-ROM:

- > **Videoaufzüge** aus Hitlers persönlichen Fotoalben
- > **Politik und Kriegsführung** unter Hitlers Kommando

Compton's Infopedia 2.0 & Weltatlas - deutsche Originalausgaben



Hat Ihnen der interaktive Ausflug in die Zeitgeschichte mit *Battles of the World* gefallen? Dann nutzen Sie die Gelegenheit, mit der multimedialen Enzyklopädie *Infopedia 2.0* und dem interaktiven *Weltatlas* Ihr Wissen zu vervollständigen: In der komplett deutschen Sonderausgabe können Sie in über 450.000 Stichwörtern und in Wörterbüchern zur Rechtschreibung, Fremdwörtern, Synonymen und Zweifelsfällen Deutsch wie in einem großen Lexikon nachschlagen. Videosequenzen, Tonmaterial und Animationen geben anschaulich und

genau Antwort auf Ihre Fragen. Eine schnelle, benutzerfreundliche Oberfläche verbindet alle Lexika, so daß Sie mit einem einzigen Mausklick alle Einträge zu einem Stichwort aus den verschiedenen Büchern abrufen können. Ideal für Studenten, Schüler und jeden, der sich schnell und umfassend informieren möchte.

Komplett deutsche Vollversion auf CD-ROM für Windows

Sie sparen **73%**
statt DM 179,80

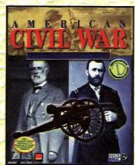
Das Wissen unserer Zeit
zum Sonderpreis!

nur DM
48,80

Bestell-Nr. PK-500

Strategie-Hits

American Civil War - der amerikanische Sezessionskrieg



Schreiben Sie ein großes Kapitel der amerikanischen Militärgeschichte neu! In den Jahren 1861-1865 ist die amerikanische Nation gespalten: Der Sezessionskrieg zwischen Nord- und Südstaaten geht als der blutigste Krieg in die Geschichte Amerikas ein und fordert in zahlreichen Schlachten über eine halbe Million Menschenleben. Es liegt an Ihnen, den Verlauf dieses bedeutenden Jahrzehntes nicht nur nachzuvollziehen, sondern sogar zu ändern! Denn in *American Civil War* bestimmen Sie selbst den politischen wie militärischen Ausgang des Sezessionskrieges: Informieren Sie sich über historische Details und stellen Sie anschließend an den historischen Schlachtfeldern Ihre Strategien denen der legendären Befehlshaber gegenüber.

American Civil War enthält auf zwei CDs ein Strategie-Spiel und eine Multimedia-Dokumentation.

Strategie-Spiel:

➤ Der gesamte Sezessionskrieg als Strategiespiel: Einstieg bei Kriegsbeginn (Bull Run) oder später (Frühjahr 1862, 1863) möglich

- **Wahlweise Kommando** über Truppen der Nord- oder Südstaaten. Rekrutieren und organisieren Sie Ihre Divisionen selbst, bestimmen Sie Ihre Generale und führen Sie Ihre Armeen in die entscheidenden Schlachten!
- Soundtrack als Hintergrundmusik oder Audio-CD abspielbar

Multimedia-Dokumentation:

- Großer Kommentar zum Schlachtenverlauf mit Karten, Farbfotos und Biographien der großen Generale
- Liederbuch mit Texten und Hintergrundliedern berühmter Lieder
- Videoclips mit nachgestellten Schlachten

Die Originalausgabe von *American Civil War* für Windows 3.1 oder Windows 95 erhalten Sie auf 2 CD-ROMS im Originalpaket (engl.) mit ausführlichem deutschem Handbuch für nur DM 18,80

2 CDs: Strategie-Spiel
und dokumentarische
Multimedia-CD!

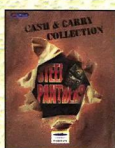
Sie sparen **81%**
statt DM 99,-

nur DM
18,80

Bestell-Nr. RK-137

Steel Panthers I-III - Panzersimulationen

Taktische Panzergefechte vom Feinsten! Führen Sie Ihre Panzer-Brigaden in die historischen Schlachten seit 1939! Alle Versionen verfügen neben authentischem Filmmaterial über ein Szenario-Editor für selbstentworfenen Spielbeläuge, über digitalisierte Soundeffekte und einen E-Mail-Spielemodus. Zusätzliche Infanterie-, Kavallerie- und Motorradtruppen sorgen in den realistischen Kampfszenarien für spannende Abwechslung.

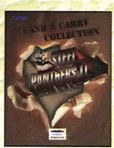


Steel Panthers 1

Erleben Sie den Zweiten Weltkrieg im Kampf Panzer gegen Panzer: neue Schlachtfelder sind das heißumkämpfte Europa und der Pazifikraum.

Sie sparen **24,95%**
nur DM
18,80

Bestell-Nr. RK-215



Steel Panthers 2

Steuern Sie Ihre Panzerverbände im Sinai und den Galistaten, in Korea oder Vietnam. Oder treten Sie in imaginären Duellen (z.B. NATO gegen Warschauer Pakt) an.

Sie sparen **24,95%**
nur DM
18,80

Bestell-Nr. RK-216



Steel Panthers 3

Die allerneueste Version des Strategie-Hits entfaltet Sie in Panzer-schlachten mit modernster Kriegsführung und -technik!

Sie sparen **46%**
statt DM 89,95

nur DM
48,80

Bestell-Nr. RK-151

WICHTIG! Bitte füllen Sie den Registrierungsschein auf der RÜCKSEITE DES BESTELLSCHEINS ebenfalls mit aus!

Bestellschein

Ja, ich möchte Ihr Angebot nutzen und bestelle hiermit:

LIEFERN SIE
MIR GEGEN

- ☐ Bankinzug (+ DM 6,90)
☐ Scheck liegt bei (+ DM 7,90)
☐ Nachnahme (+ DM 9,90)
☐ Rechnung (+ DM 11,90)

Bitte geben Sie hier Ihre Bankverbindung an!

BLZ Kto. Name der Bank



PEARL
Agency Allgemeine Vermittlungsgesellschaft mbH

PEARL-Straße 1
D-79426 Buggingen

Persönliche Bestellannahme:
Bund um die Uhr * An allen Tagen **0180-55582**

Telefax: (076 31) 360-444 BTX *pearl# CompuServe: GO PEARL

Auf Bestellungen unter einem Auftragswert von DM 30,- erheben wir einen Mindermengenzuschlag von DM 4,-. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. Geringfügige Änderungen des Lieferumfangs oder des Produktdesigns behalten wir uns vor.

Kunden-Nr. (falls vorhanden)

Anzahl	Produkt	Best.-Nr.	je DM
	Schlachten der Weltgeschichte	SA-176	76,-
	Time Almanac of the 20th Century	TCT-02	12,99
	Hitler - Dokumente aus dem KGB	SA-626	28,80
	Infopedia 2.0 & Weltatlas	PK-500	48,80
	American Civil War	RK-137	18,80
	Steel Panthers 1	RK-215	18,80
	Steel Panthers 2	RK-216	18,80
	Steel Panthers 3	RK-151	48,80

Absender

Vorname Nachname
Straße / Hausnummer
Land / neue PLZ Ort
Datum Unterschrift

PEARL Schweiz GmbH
Friedgasse 1
CH-4023 Basel
Tel: 094-88877 88
Fax: +41-41-30311 44

PEARL Österreich
Hauptstraße 6
A-3441 Baumgarten
Tel: 0660-5214
Fax: 02274-3715

LIZENZURKUNDE

Hiermit wird bestätigt, daß Sie mit dem Kauf der Zeitschrift „CD-TOP“ und der darin enthaltenen CD berechtigt sind, das Programm

BATTLES OF THE WORLD

als Lizenzinhaber und damit rechtmäßiger Anwender in vollem Umfang und zeitlich unbegrenzt zu nutzen.

Als kommerzielles Lizenzprodukt der Firma *tewi/Softkey* unterliegt das Programm **BATTLES OF THE WORLD** – im Unterschied zur Shareware – rechtlichen Bedingungen für die Programmnutzung, wie sie bei jedem kommerziellen Programm üblich sind.

Als lizenzierter Anwender verpflichten Sie sich, die folgenden Bestimmungen einzuhalten:

- 1 Geltung der Lizenz:** Der Lizenznehmer ist berechtigt, das registrierte Programm uneingeschränkt auf einem Arbeitsplatz-Rechner zu nutzen. Für den Einsatz auf verschiedenen Rechnern sind weitere Lizenzen erforderlich.
- 2 Schutz der Software:** Der Anwender ist berechtigt, eine Archivkopie zum Zwecke der Datensicherung zu erstellen. Weitere Kopien und insbesondere die Weitergabe von Kopien an Dritte verletzen das Urheberrecht und sind untersagt. Der Verleih sowie jegliche Abänderung oder Modifizierung des Programms sind nicht gestattet. Alle Urheber- und Warenzeichenrechte verbleiben bei der Firma *tewi/Softkey*.
- 3 Haftung:** Für den Fall, daß die Programm-CD einen Materialfehler aufweist, erhalten Sie kostenlosen Ersatz. Senden Sie den defekten Datenträger zusammen mit dem Reklamationschein von S.4 sowie einem frankierten (DM 3,-) und adressierten Rückumschlag an die umseitige Adresse. Weitergehende Garantien und Haftungsansprüche sind ausgeschlossen.
- 4 Registrierung:** Der Eingang des ausgefüllten Registrierungscheins ist die Voraussetzung dafür, daß Sie berechtigter Lizenzinhaber des Programms **BATTLES OF THE WORLD** werden und damit auch das Anrecht auf vergünstigte Updates erwerben.

Bitte tragen Sie hier als Lizenznachweis das Datum der Absendung Ihres Registrierungscheins ein.

Abgesandt am:

□□.□□.□□□□

Unterschrift



REGISTRIERUNGSSCHEIN

CD-TOP 12

Ich habe eine Lizenzversion des Programmes **BATTLES OF THE WORLD** mit dem Kauf der Zeitschrift „CD-TOP“ erworben und die geltenden Lizenzbestimmungen für die rechtmäßige Nutzung zur Kenntnis genommen. Mit der Absendung dieses Registrierungscheins werde ich lizenzierter Anwender und habe damit auch Anspruch auf vergünstigte Update-Angebote.

Ich wünsche künftig unverbindlich über Updates und Produktneuheiten informiert zu werden: ☐ ja ☐ nein

Vor- und Zuname

Straße

PLZ/Ort

Datum und Unterschrift

Bitte senden Sie diesen Registrierungschein an die umseitige Adresse:

PEARL

(Passend für Fensterbriefumschlag)

Das unglaubliche Angebot

- jetzt gleich bestellen!



VoiceType Simply Speaking ^{3.0}_{OEM}

Sie sprechen – und die Software tippt!

Das revolutionäre **Spracherkennungssystem** für Ihren PC, mit dem Sie Ihre Texte ganz bequem **diktieren**! Sprechen Sie einfach aus, was Sie schreiben möchten – und in Sekundenschnelle erscheinen Ihre Worte als Text direkt auf dem Monitor. Statt mühsam zu tippen, lehnen Sie sich künftig entspannt zurück und **verfassen Ihre Briefe, Referate, Berichte, Notizen, E-Mails oder privaten Schreibarbeiten ganz einfach per Sprache**. Ihre Hände und Augen ermüden nicht mehr so schnell und bleiben frei für andere Aufgaben: So erreichen Sie neue Stufen der Effizienz und Produktivität. Mit **VoiceType Simply Speaking** können Sie die Arbeit an Ihrem Computer neu und mit Spaß gestalten – und **das jetzt zu einem unfaßbar günstigen Preis!**

Sofort einsatzbereit

Wenige Probesätze genügen, um **Simply Speaking** einzurichten.

Hervorragende Erkennungsrate

Simply Speaking verarbeitet ca. **70 – 100** diktierter Wörter pro Minute, und das mit einer Erkennungsrate von bis zu **97 Prozent!**

Anpassung an Ihre Arbeitsweise

Simply Speaking ist zusätzlich **lernfähig**: Je länger Sie **Simply Speaking** einsetzen, desto genauer arbeitet das Produkt.

Pressestimmen zu Simply Speaking:

Computer Bild 6/98: Preis-/Leistung „gut“ (Testurteil basiert auf einem derzeit empfohlenen Herstellerpreis von DM 99,-)

PC Praxis 8/97: „Voice Type Simply Speaking ist eine passende Lösung zu einem niedrigen Preis von 249 Mark.“

DM 6/97: „...Schnäppchen für alle Anwender, denen es auf schnelle und gut Diktierqualitäten ankommt.“

Journal Mittelstand 7/97: „Das Programm ist ... nützlich und seinen Preis von DM 250,- (Straßenpreis) wert.“

PC Praxis 4/98: Wertung „gut“

Erweiterbarer Wortschatz

Im Lieferumfang von **VoiceType Simply Speaking** ist ein umfassendes Vokabular mit über **30.000** deutschen Wörtern enthalten, bis auf **64.000** Wörter erweitern

Korrekte Rechtschreibung

Jedes Wort, das **Simply Speaking** anhand seines Wortschatzes richtig erkannt hat, wird auch automatisch gleich beim ersten Mal richtig geschrieben.

Benutzerfreundlichkeit

Simply Speaking verschafft Ihnen **Bewegungsfreiheit**. Ihre Hände und Augen sind nicht mehr mit der Tastatur und dem Bildschirm beschäftigt.

Kompatibel zu Ihrer Software

Simply Speaking besitzt einen **integrierten Editor**, mit dem Sie Ihre Texte sofort korrigieren, formatieren, drucken und exportieren können.

Detaillierte Anleitung

Durch das **illustrierte Anleitungsheft** können auch **PC-Einsteiger** dieses Programm schnell installieren und problemlos nutzen.

VoiceType Simply Speaking ^{3.0}_{OEM}

Das berühmte **Spracherkennungssystem** – über das unter anderem das **Journal Mittelstand 7/97** urteilt: „Das Programm ist ... nützlich und seinen Preis von DM 250,- (Straßenpreis) wert“ – erhalten Sie als **uneingeschränkte deutsche OEM-Vollversion** auf CD-ROM im Bundle mit einer bebilderten Anleitungs-Zeitschrift aus dem **TREND-**Verlag, bei **PEARL** unter **Bestell-Nr. TSA-001** zum sensationellen Werbepreis von nur

1980 DM
ös 159 / sFr 19,80

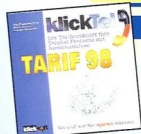
Version wie oben beschrieben, jedoch mit einer **PEARL-Sprechgarnitur** (Kopfhörer-Mikrofon-Kombination).

Bestell-Nr.

SA-666

nur sagenhafte

2880 DM
ös 231 / sFr 28,80



KlickTel TARIF 98

Die **Tarifaufrufkarte** fürs Telefon-Festnetz mit Kostenanalyse.

Bestell-Nr. SD-222
099 DM
ös 8 / sFr 0,90

Tisch-Mikrofon

Elegantes **Tischmikrofon** mit **Standfuß** – direkt an jede Soundkarte anschließbar! Ideal für **Sprachaufnahmen** – die Hände bleiben frei.

Bestell-Nr. PE-679

1280 DM
ös 103 / sFr 12,80

Schwanenhals-Mikro

Flex. Mikrofon zur **Klebefestigung** z.B. am Monitor.

Bestell-Nr.

PE-686

1480 DM
ös 119 / sFr 14,80



PEARL Handels GmbH
Tel.: 061-333 11 40
Fax: 061-333 12 22

PEARL Österreich
Tel.: 06 60-52 14
Fax: 0 22 74-7 37 15

Der **VERANDAKOSTENANTEIL** richtet sich nach der von Ihnen gewählten Zahlungsweise: Bankleistung DM 6,90 (Bankbindung anfragen), Voraus-Scheck DM 7,90, Nachnahme DM 9,90, Offene Rechnung DM 11,90 (nur Großkassenzustellung, Kreditlinie). Auf Bestellungen unter einem Auftragswert von DM 30,- erheben wir einen Mindestersendungsbeitrag von DM 4,-.

PEARL

PEARL-Straße 1 · D-79426 Buggingen

Oder bestellen Sie einfach per Telefax: 07631/360-444

Persönliche Bestellannahme – rund um die Uhr!

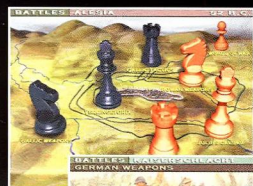
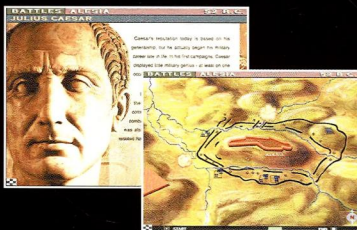
0180/555 82

Battles of the World

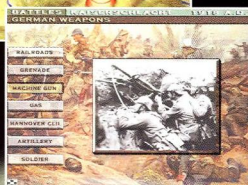
Die interaktive Geschichte der Konflikte und Konfrontationen

Lassen Sie die berühmtesten Schlachten der Weltgeschichte am Bildschirm Revue passieren und erleben Sie mit, wie die Siege und Niederlagen entschieden wurden, die den Gang der Geschichte und die Geschehnisse der Völker bestimmten.

Möchten Sie wissen, wie Gaius Julius Cäsar die Gallier bezwang, wie es zur Katastrophe von Stalingrad kam, wie der Diktator Saddam Hussein in der „Mutter der Schlachten“ bezwungen wurde ...? Zehn interaktive Bildschirm-Dokumentationen führen Sie mitten hinein in die dramatischsten Schlachten der Weltgeschichte.



Begleiten Sie legendäre Kriegsherren und Generäle auf Eroberungszügen und in Entscheidungsschlachten. Lernen Sie die Waffen und die Taktiken kennen, die Heerführern und Soldaten zum Triumph oder zum Verhängnis wurden. In Animationen und Videosequenzen erfahren Sie, wie Kriegstechniken und Strategien den Ausgang von Belagerungen und Schlachten beeinflusst haben.



CDTOP ROM

**Amerikanische
Originalversion
auf der CD**

Battles of the World

**Die berühmtesten
Siege und Niederlagen
der Weltgeschichte
„live“ am Computer-
Bildschirm:**

- ◆ 10 Schlachten der Weltgeschichte zum Miterleben in Wort, Bild und Ton
- ◆ Strategien, Waffensysteme und Kriegstaktiken - sachkundig analysiert und erläutert
- ◆ Begegnungen mit Feldherren und Generälen
- ◆ Ursachen, Ausbruch und Folgen der Konfrontationen im historischen Kontext
- ◆ Faszinierende Videos und Animationen, über 3000 Textbeiträge, reichhaltige Bilddokumentation
- ◆ Interaktive Zeittafel über mehr als 4000 Jahre, illustriert mit Video-, Bild- und Tondokumenten

Systemvoraussetzungen:

PC: 486 DX/33 oder höher, 8 MB RAM, VGA, CD-ROM-Laufwerk, Soundkarte, Windows 3.1x oder Windows 95
Macintosh: 68040/25 oder höher, 12 MB RAM, Doublespeed CD-ROM-Laufwerk, System 7.1 oder höher, Quicktime 2.1, Soundmanager 3.1